Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener Generalanzeiger

Organ von Staats-, Stadt- u. Gemeindebehörden.

Mittagszeitung der Stadt Wiesbaden.

In Wiesbaden und bei unseren Provinz-Zweigstellen . . . . monatl. 4.25 M., vierteljl. 12.75 M. Bezugspreise: bei der Post bestellt . . . . „ 5.— „ „ 15.— „ Bestellgeld wird von den Trägern besonders erhoben. Bei der Post frei Haus gleicher Preis wie bei Abholung. Einzelnummer 80 Pfg. — Die Bezieher der „Wiesbadener Neuesten Nachrichten" sind laut Versicherungsbedingungen mit 500 Mark gegen tödlichen Unfall bei der Nürnberger Lebensversicherungsbank in Nürnberg versichert.

Anzeigenpreise: Die 34 mm breite Kolonelzeile oder deren Raum . . . . . Deutsches Reich: Mk. 1.50, Ausland: Mk. 5.—, Beilagen: 50.— Mk. pro 1000. Im Reklameteil: Die 90 mm breite Reklamezeile Mk. 6.—, Mk. 15.—. Nachlaß bei Wiederholungen ohne Textänderung und Zeilenabschlüssen nach Tarif. — Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage und bei Konkursverfahren wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle Nikolasstraße 11. Fernruf: 5915 und 5916.

Geöffnet Wochentags von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. Sonn- und Feiertags geschlossen.

Nummer 291 — Mittwoch, den 21. Dezember 1921. — 36. Jahrgang

Der Kampf um London.

Als wir gestern kurz vor Redaktionsschluß die sensationellen Meldungen aus Paris und London erhielten über den angeblichen Plan Lloyd Georges, eine Allianz zwischen England, Frankreich und Deutschland zur Grundlage der Lösung der europäischen Schwierigkeiten zu machen, glaubten wir diese Botschaft mit einem dicken Fragezeichen versehen zu müssen. Denn der Glaube fehlte, der in ihr mehr als eine kühne Kombination oder den Versuch sehen wollte, durch die vorzeitige Erörterung eines solchen Planes, der gewissermaßen in der Luft liegt, von vornherein seine Einbringung unmöglich zu machen. Die französische Presse hat uns inzwischen belehrt, daß wir recht hatten. Die Redaktionen der Pariser Blätter leiden noch immer unter den Nachwirkungen einer Siegespsychose, die sie jeden klaren Blickes für die Zusammenhänge des Völkerlebens und die weltwirtschaftlichen Notwendigkeiten beraubt. Das beweisen die nachfolgenden lieblichen Gesänge, mit denen sie ihren Kampf um London begleiten. Einen Kampf, der um so unsinniger erscheint, als man in London selbst gewiß viel ruhiger und sachlicher die Probleme erörtert, die man in Paris gern wieder auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege des Diktats und Zwanges gelöst sehen möchte, die aber nach unsrer festen Ueberzeugung trotz allen Geschreis zuguterletzt doch nur durch die Zusammenarbeit mit Deutschland ihre Lösung finden werden.

Dem Leser könnte das krause Durcheinander der Meldungen eine heillose Verwirrung der Lage vortäuschen. Wir glauben, daß auch hier der Schein trügt. Und wenn auch in den nächsten Tagen noch nicht die Vernunft in dem Kampf um London den Sieg davontragen wird, so dürfte der Kampf, der in London selbst stattfindet, zum mindesten die wildesten Rufer zum Streite dahin belehren, daß sie allmählich von ihrem hohen Roß herabklettern müssen, wenn sie sich nicht der Gefahr aussetzen wollen, das Gehen in der Welt der Wirklichkeit zu verlernen.

Eine Erörterung der angeblichen Pläne Lloyd Georges dürfte sich für uns so lange erübrigen, solange sie nicht in greifbarer Form vorliegen. Daß sie überhaupt in solcher konkreten Form aufgerollt werden, und daß ernst zu nehmende englische Publizisten sie ständig erweitern und ihren Inhalt als ein erstrebenswertes Ziel hinstellen, mag uns vorläufig als eine immerhin einen erfreulichen Fortschritt darstellende Tatsache genügen.

Gegen die Entente mit Deutschland.

Paris, 21. Dez. Briand hat dem Sonderberichterstatter des „Matin" erklärt, die Meldung, Lloyd George habe eine Entente zu Dreien mit Deutschland als Partner vorgeschlagen, sei reine Erfindung; nicht ein Wort davon sei wahr. Demgegenüber hält der Sonderberichterstatter des „Echo de Paris" die Nachricht aufrecht, daß Lloyd George einen derartigen Vorschlag unterbreiten wolle. Er habe ihn noch nicht entwickelt und behalte sich zweifelsohne seine Einbringung für eine günstigere Zeit vor.

Das „Journal des Debats" wendet sich heftig gegen die angeblichen Pläne, die von London aus als wirtschaftliches Allheilmittel seit gestern verbreitet werden. Man könne nicht recht denken, wie der britische Handel seine Prosperität wiederfinden könne, noch, wie sich die Wechselkurse verbessern könnten, wenn die Alliierten in den sowjetistischen Abgrund die ungeheuren Kapitalien hetzten, die für die Wiedererhebung Rußlands nötig seien. England, Frankreich und Deutschland hätten schon nicht genug disponibles Kapital. Man glaube auch, daß das bolschewistische Regime zusammenstürzen werde, sobald England, Frankreich und Deutschland freundschaftlich miteinander im alten Zarenreiche arbeiten würden. Das sei reine Einbildung.

Das Blatt sagt, man müsse auch die verletzenden Kombinationen wie die einer Gemeinschaft mit Deutschland zur Ausbeutung Rußlands ablehnen. Diese Vereinigung verletze Gefühle, die jeder Engländer verstehen müsse. Außerdem würde sie als Hauptergebnis haben, daß die Zahlungen Deutschlands noch mehr hinausgezögert würden. Wenn das Deutsche Reich seine verfügbaren Mittel zur Wiederaufrichtung Rußlands verwenden würde, wie könne es dann Frankreich bezahlen?

Uebergehend zur Frage der Räumung der Rheinlande sagt das Blatt, unter dem Deckmantel einer Neutralität des linken Rheinufers würde sich Reichskanzler Wirth oder sein Nachfolger über Frankreich lustig machen. Nicht gegen einen militärischen Angriff Deutschlands müsse man für mehrere Jahre garantiert sein, sondern gegen die Nichtausführung des Vertrages von Versailles. Der Gipfel der Unklugheit für Frankreich und seine Spitzenleute Europas wäre es gewesen, die Abrüstung festzulegen, die Deutschland sehr rasch alle Vorteile numerischer Ueberlegenheit seiner geheimen militärischen Organisationen gebe. Die Pläne, die die Londoner Depeschen entwickelt hätten, glichen einer Kapitulierung Europas vor Deutschland und einer Zerstörung des neuen Europa.

Französische Bedingungen.

London, 20. Dez. Laut „Manchester Guardian" verlautet von französischer Seite, daß die dem britischen Schatzamt gestern unterbreitete französische Note im wesentlichen besage, daß Frankreich bereit sei, einem teilweisen bezw. vollständigen Moratorium für die deutschen Zahlungen zuzustimmen, jedoch unter Bedingungen. Die Note erinnere daran, daß, als im vergangenen Mai der alliierte Reparationsplan aufgestellt worden sei, ein Garantiekomitee geschaffen wurde. Man habe diesem Komitee jedoch keinerlei Kontrolle über die innere Verwaltung Deutschlands gestattet. Darauf sei der Mißerfolg, sowie die Nichterfüllung der deutschen Reparationsverpflichtungen zurückzuführen. Wenn der deutsche Reichskanzler Wirth die Garantiekommission hinter sich gehabt hätte, so würde er stark genug gewesen sein, um finanzielle Reformen einzuführen, die Deutschland in die Lage versetzt hätten, zu zahlen. Die französische Note erkläre weiter, es müßten Garantien dafür geschaffen werden, daß Deutschland durch eine Finanzreform in den Stand gesetzt werde, in den auf den Zeitpunkt des Moratoriums folgenden Jahren seine Reparationen zu zahlen. Laut „Manchester Guardian" war die genaue Art der von Frankreich geforderten Garantien noch nicht festzustellen. Von französischer Seite werde jedoch angenommen, daß die vorgeschlagenen Garantien umfassen: die Kontrolle über die deutschen Zölle und die Forderung, daß die Reichsbank von der deutschen Staatskontrolle befreit wird, mit anderen Worten, daß sie dieselbe Unabhängigkeit erhält, wie sie die Bank von England oder die Bank von Frankreich besitzt und nicht auf Geheiß der deutschen Regierung eine unbeschränkte Menge von Papiergeld auszugeben braucht.

Lloyd Georges Politik.

Nach dem „Manchester Guardian" ist die Politik Lloyd Georges folgende: Großbritannien ist bereit, die französische militärische Sicherheit auf folgende Art zu garantieren: Zunächst müssen die Reparationsschwierigkeiten aus dem Wege geräumt werden. Zu diesem Zwecke ist Großbritannien bereit, den gesamten Reparationsplan zu revidieren. Frankreich und Belgien sollen ihre verwüsteten Gebiete durch Deutschland nach der Methode des Wiesbadener Abkommens wiederhergestellt erhalten. Großbritannien gibt seine gesamten Forderungen an Deutschland auf unter der Begründung, daß die verwüsteten Gebiete Großbritanniens sein Handel sind und daß die einzige Art der Erholung die Wiederherstellung des europäischen Handels und die Beseitigung der künstlichen, durch ein fruchtloses Reparationssystem geschaffenen Atmosphäre ist. Großbritannien stellt jedoch Bedingungen. Die erste und wichtigste Bedingung, auf die, wie verlautet, Lloyd George dringen werde, sei, daß Frankreich sowohl zu Lande als auch zur See abrüste. Die Mitteilung, daß Frankreich seine Forderung nach einem größeren Flottenverhältnis aufgegeben habe, gehe Lloyd George nicht weit genug. Seiner Ansicht nach müsse Frankreich auch seine Unterseeboots- und Zerstörerwaffe abrüsten. Die von Frankreich als Bedingung für eine Abrüstung geforderte Sicherheit solle dadurch garantiert werden, daß die augenblicklich von den alliierten Truppen besetzte Zone westlich des Rheins neutralisiert werde. Ihre Neutralität würde von Deutschland, Frankreich und Großbritannien und möglicherweise auch von Belgien garantiert werden. Jede Partei, die Truppen in diese Zone sende, solle von den übrigen Parteien daraus vertrieben werden. — Für Deutschland hat diese Neutralität, nach dem „Manchester Guardian", den „Reiz", daß die französischen Truppen unverzüglich aus der Rheinzone zurückgezogen werden. Für Frankreich habe es den Vorteil, daß es eine endgültige Garantie für seine Sicherheit erhalte, falls Deutschland die Neutralität verletzen sollte.

Wie „Manchester Guardian" weiter berichtet, will Lloyd George nach der Regelung der Reparations- und Abrüstungsfrage die Frage des nahen Ostens in Angriff nehmen. Eine Zurückziehung der britischen Streitkräfte aus Kleinasien soll nach der Politik, die man jetzt von Lloyd George erwarte, bedingt werden durch besondere Bürgschaften für alle christlichen Minderheiten in Kleinasien, und zwar nicht nur in der Smyrnazone, sondern überall in Kleinasien. Mit diesen Garantien solle wahrscheinlich der Völkerbund betraut werden. Nach dem Plan Lloyd Georges soll die Freiheit der Dardanellen gewährleistet werden. Bezüglich Rußlands soll Frankreich endgültig ersucht werden, die augenblickliche Sowjetregierung „de jure" anzuerkennen. Man erwartet, daß Lloyd George Briand erklären werde, Großbritannien sei grundsätzlich entschlossen, Rußland sofort anzuerkennen.

Um Rathenau.

London, 21. Dez. Was den Aufenthalt Dr. Rathenaus anbelangt, so wurde gestern in einer Erklärung des Finanzministerium zugegeben, daß man dem früheren deutschen Aufbauminister vor seiner Abreise von London zu verstehen gegeben habe, daß es gut wäre, wenn er im Augenblick der Unterhandlungen zwischen Briand und Lloyd George wieder in London anwesend wäre, um Auskunft geben zu können, wenn es nötig wäre, ihn über verschiedenes zu befragen.

„Pall Mall and Globe" zufolge verlautet, daß Rathenau in der Lage war, den Sachverständigen maßgebende Informationen über die wirtschaftliche Lage Deutschlands zu unterbreiten, was diesen die Möglichkeit gegeben habe, zu Beschlüssen zu gelangen.

Laut „Evening Standard" wird der Besuch Rathenaus in London als sehr nützlich bei den Erörterungen des Finanzproblems Deutschlands angesehen.

Ein französisches Dementi.

Paris, 21. Dez. Eine Note des Ministers der befreiten Gebiete an die Havasagentur dementiert die Nachricht, wonach Loucheur in London mit Rathenau eine Unterredung gehabt haben soll.

Die gestrige Konferenz.

London, 20. Dez. (Amtlich.) Die Konferenz tagte von 12 Uhr mittags bis 1 Uhr nachmittags. Sie setzte die Prüfung des Standes der Reparationsfrage fort und zog dabei die Verhältnisse in Deutschland und die Hilfsquellen in Betracht, die Deutschland zur Erfüllung seiner Verpflichtungen zu Gebote stehen. Außerdem erwog die Konferenz die Mittel zur Verbesserung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage Europas. Die Konferenz nimmt morgen Vormittag die Beratungen wieder auf.

Ueber die Konferenz, an der Lloyd George, Chamberlain, Horne, Briand, Berthelot und Loucheur teilnahmen, verlautet außerdem noch, Lloyd George habe für anfangs Januar eine Fünf Mächte-Konferenz vorgeschlagen, zu der auch die Vertreter Rußlands und Deutschlands eingeladen werden sollen.

Paris, 21. Dez. Der Sonderberichterstatter der Havas-Agentur meldet aus London: Briand hatte gestern nachmittag keine neue Zusammenkunft mit Lloyd George; nur Loucheur, Sir Robert Horne und die französischen und englischen Sachverständigen verhandelten im Schatzamt über die Frage der Januar- und Februar, sowie der späteren Zahlungen Deutschlands.

Der Sonderberichterstatter meldet ferner, der Gedanke einer Reform des Zahlungsstatuts vom 10. Mai einschließlich der Annullierung der französischen Schulden sei vorläufig zurückgestellt worden. Weiter heißt es in dem Bericht: Man hofft auf französischer Seite, daß der englische Plan einer internationalen Wirtschafts- und Finanzkonferenz, an der außer den alliierten Hauptmächten auch Deutschland und eventl. Rußland teilnehmen sollen, in der Richtung erweitert werde, daß auch die Kleine Entente und die übrigen feindlichen und neutralen Staaten eingeladen werden. Ein endgültiger Beschluß liegt aber noch nicht vor.

Ein Plan Loucheurs.

Paris, 21. Dez. Der Sonderberichterstatter der Havas-Agentur meldet aus London: Loucheur habe einen Plan ausgearbeitet, der dazu bestimmt sei, den Deutschland am 10. Mai 1921 bekanntgegebenen Zahlungsplan zu ergänzen. — In englischen Kreisen glaube man, daß heute vormittag über diesen Plan eine Einigung erzielt werde. Unter den von der französischen Regierung geforderten Bürgschaften befinde sich die Aufstellung einer vollständigen und aufrichtigen Statistik der Aus- und Einfuhr seitens der deutschen Regierung. Ueber diesen besonderen Punkt habe unter den Sachverständigen eine eingehende Aussprache stattgefunden. Ueber die Vorfrage, ob Deutschland am 15. Januar zahlen könne, werde man heute oder morgen zu einem Ergebnis gelangen können. Im Laufe der Londoner Besprechung werde man jedoch keine Entscheidung darüber treffen können. Man würde die Ansichten der Alliierten hierüber anhören, um sich mit ihnen über die endgültig anzunehmende Lösung zu verständigen.

Vor einem Postbeamtenstreik.

Berlin, 21. Dez. In einer von der Gewerkschaft deutscher Post- und Telegraphenbeamten einberufenen Versammlung, an der Tausende von Post- und Telegraphenbeamten der mittleren und unteren Beamtengruppen teilnahmen, wurde gegen das Schreiben des Reichsfinanzministers protestiert, das die Forderungen der Beamtengewerkschaft ablehnte. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt:

Der Regierung ist ein Ultimatum von 24 Stunden zu stellen, das vom 21. Dezember mittags 12 Uhr bis zum 22. Dezember mittags 12 Uhr läuft. Bei Ablehnung der vom Deutschen Beamtenbund eingereichten Forderungen ist die Urabstimmung sofort vorzunehmen und noch vor Weihnachten aus den Betrieben herauszugehen.

Die Lage bei der Eisenbahn.

Das Reichsverkehrsministerium tritt den Gerüchten, daß bei den Reichseisenbahnen eine Streikgefahr für die Weihnachtsfeiertage vorliege, entgegen. Da sich auch die Kohlenlage in der letzten Zeit gebessert habe, sei mit einer glatten Erledigung des Eisenbahnverkehrs zu Weihnachten zu rechnen.

Die neue hessische Regierung.

Darmstadt, 20. Dez. In der heutigen Landtagssitzung wurde die Regierungsbildung auf der Grundlage der alten Koalition, bestehend aus Sozialdemokraten, Zentrum und Demokraten, vorgenommen. Bei der Wahl des Staatspräsidenten wurden für den seitherigen Staatspräsidenten Ulrich (Soz.) 38 Stimmen abgegeben, außerdem 27 weiße Zettel. Der Staatspräsident bildete folgendes Ministerium: Bildungsministerium Ulrich, Wirtschaftsministerium Raab (Soz.), Innenministerium von Brentano (Zentr.), der zugleich auch das Justizministerium verwaltet, das für eine eventuelle Verbreiterung der Koalition offengehalten wird, Finanzministerium der seitherige Finanzminister Henrich (Dem.). Dem neugebildeten Ministerium wurde das Vertrauen ausgesprochen. Die einzelnen Parteien gaben Erklärungen ab: die Koalitionsparteien für das Ministerium, während die Deutschnationalen, die Deutsche Volkspartei und die Kommunisten der neuen Regierung das Vertrauen versagten. Die Unabhängigen behielten sich Stellungnahme vor, bis sie über das Arbeitsprogramm der neuen Regierung unterrichtet seien.

Braunschweiger Feiertage.

Braunschweig, 21. Dez. Die Landesversammlung hat mit 29 Stimmen der Linken gegen 27 der Rechten beschlossen, den 9. Nov. zum gesetzlichen Feiertag zu erklären und den Bußtag als gesetzlichen Feiertag aufzuheben.

Die Namen der Entlassenen von Avignon.

Berlin, 21. Dez. Die Namen der durch französisches Dekret vom 15. Dezember bezeichneten deutschen Kriegsgefangenen in Avignon, deren Rückkehr in die Heimat unmittelbar bevorsteht, sind folgende: Karl Faulenbach, Wilh. Frankenölle, Hans Goroska, Franz Gerber, Konrad Harnach, Paul Heil, Stanislaus Offmann, Max Kluck, Hugo Kohler, Otto Kraus, Friedrich Lange, Karl Liebschwager, Georg Milde, Otto Münch, Gustav Räth, Josef Rußlenberg, Johann Schmitz, Josef Schyma, Henry Stanck und Paul Zmuda. — Die in dem Dekret ferner angeführten deutschen Kriegsgefangenen Walter Bickel, Friedrich Junge und Walter Kierszig sind bereits vor Kurzem nach Verbüßung ihrer Strafen entlassen worden.

Dollarkurs heute 10 Uhr: 164.—

Die Einfuhr ausländischer Weine.

Eine Anfrage an den Reichstag.

Berlin, 20. Dez. Der Abg. Korell (Dem.) hat dem Reichstag folgende Anfrage zugehen lassen:

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat unter dem 7. November 1921 auf meine Anfrage eine Antwort erteilt, die mich nicht zufriedenstellt, weil sie den tatsächlichen Verhältnissen nicht entspricht. Wenn, wie es in der Antwort heißt, während der Dauer der wirtschaftlichen Sanktionen ohne Zustimmung der Reichsregierung groß. Mengen ausländischer Weine in das besetzte Gebiet eingelagert worden sind, so können sie doch ohne Zulaufsgenehmigung nicht in das unbesetzte Gebiet verbracht werden. Infolgedessen ist die Behauptung, daß diese Mengen dem norddeutschen Weinhandel gegenüber eine Konkurrenzgefahr hätten bieten können, gegenstandslos. Ich halte zudem das Operieren mit dem Gegensatz zwischen norddeutschem und rheinischem Weinhandel für politisch unklug. Ferner ist in der Antwort behauptet, die Regierungen der Einzelstaaten hätten auf Bewilligung eines neuen Einfuhrkontingents gedrängt. Mir ist bekannt, daß im Gegenteil die Regierungen von Bayern, Baden, Württemberg und Hessen gegen die Erteilung eines Kontingents waren mit Rücksicht auf den Weinbau und seine großen Gestehungskosten, da er bei einer Ueberflutung mit Auslandsweinen vor einer Katastrophe stehen wird. Ferner ist die Behauptung, daß maßgebende Vertreter des norddeutschen Weinhandels das dringende Verlangen nach Freigabe der in den Zoll- und Transitlägern befindlichen Auslandsweine gestellt hätten, unrichtig. Wer trägt also die Verantwortung für den finanziellen Schaden, der dem Reiche erwachsen ist?

In der Antwort steht weiter: daß nur ein Zehntel der Mengen den einführenden Firmen gegeben würde, während die übrigen neun Zehntel an andere Weinhändler zum Gestehungspreise abgegeben werden müßten. Ich hatte schon darauf hingewiesen, daß diese Maßnahme durch die Firmen illusorisch gemacht würde. Das hat indessen der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft selbst getan, denn laut „Deutscher Weinzeitung" hat er angeordnet, daß die einführenden Firmen nicht nur über das ihnen ursprünglich zugesprochene ein Zehntel der verzollten Menge, sondern auch über den Rest unter Anrechnung auf Kontingent im eigenen Interesse verfügen könnten. Wie erklärt sich diese grundlegende Aenderung und auf wessen Anraten ist sie erfolgt? Weiter sollten die Weine bis zum 1. Juli resp. 15. Sept. bezahlt gewesen sein, wenn sie freigegeben wurden. Inzwischen ist ein Teil der Weine dem Handel zu Preisen angeboten worden, die nur möglich sind, wenn die Weine nicht bezahlt waren oder die den Preisnormen des soliden Handels zuwiderlaufen. Ich muß also nochmals feststellen, daß hier eine Schädigung der Reichsfinanzen vorliegt, die einzelnen Firmen zu gute kommt.

Ich frage daher: 1. Wer hat die Reichsregierung, nachdem feststeht, daß die fachmännischen Instanzen nicht gefragt worden sind, veranlaßt, die Verordnung herauszugeben? 2. Wer hat veranlaßt, daß die Termine bis zu denen die Weine eingelagert und bezahlt sein müßten, auf den 1. Juli und nachträglich auf den 15. September festgesetzt wurden? 3. Hat die Reichsregierung die Beweise dafür, daß die Weine am 15. September bezahlt waren? (Der Beweis ist zu führen, da die Ueberweisungen, einerlei ob in Mark oder Auslandsvaluten, den zuständigen Finanzämtern vorgelegen haben müssen.) 4. Wer hat veranlaßt, daß die Regierung entgegen ihrer ursprünglichen Verordnung das ganze Quantum den einführenden Firmen überlassen hat?

Ich halte diese Angelegenheit für so wichtig im Interesse der deutschen Volkswirtschaft und des Handels, besonders im besetzten Gebiet, daß ich um eine vollständige, den Sachverhalt klärende schriftliche Antwort bitte.

Aus dem Saargebiet.

Der Kampf um die Frankenwährung.

Saarbrücken, 20. Dez. Nachdem auf Antrag der Landwirtschaftskammer, den Milcherzeugerhöchstpreis auf 0,90 Franken festzusetzen, die Regierungskommission mitgeteilt hat, daß sie sich dazu nicht für befugt halte, daß sie aber in Erkenntnis der Notlage der Landwirte die Milchzwangswirtschaft aufhebe und die Festsetzung der Preise, ob in Franken oder in Mark, den Erzeugern überlasse, hat heute in der Oberpreisprüfungskommission im Namen der Gewerkschaften und Konsumenten Gewerkschaftssekretär Hillenbrand eine Erklärung abgegeben, in der gesagt wird, daß man in der Verordnung der Regierungskommission nur den Versuch sehen könne, dem Franken mit allen Mitteln eine weitere Ausdehnung zu geben. Die Oberpreisprüfungskommission hat in ihrer letzten Sitzung den Milchpreis auf 7 Mark ab Stall festgesetzt, womit sie 50 Prozent über die teuersten Städte des Reiches hinausging. In der Verordnung der Regierungskommission erblickt man eine Mißachtung der Tätigkeit der Oberpreisprüfungskommission. Die Gewerkschaften und Konsumentenvertreter seien aus diesem Grunde nicht in der Lage, an weiteren Sitzungen der Oberpreisprüfungskommission teilzunehmen und stellten ihre Tätigkeit bis auf weiteres ein. Die Vertreter des Handels ihrerseits begrüßen in einer Erklärung die Aufhebung der Milch-Zwangswirtschaft, bitten jedoch den Handel, auf die Notlage der Bevölkerung namentlich der Markempfänger, Rücksicht zu nehmen und die Preise auch künftig in Mark festzusetzen.

Die Saartalstraßenbahn in Liquidation.

Saarbrücken, 20. Dez. In der heutigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung teilte der Oberbürgermeister mit, daß heute vormittag eine Aufsichtsratssitzung der Gesellschaft der Straßenbahnen im Saartal einstimmig den Beschluß gefaßt habe, die Gesellschaft in Liquidation treten zu lassen. Die Straßenbahnen erforderten einen monatlichen Zuschuß von 1 Million Mark, der sich trotz Erhöhung der Tarife noch um 30 Prozent gesteigert habe. Dem gesamten Personal ist zum nächsten Termin gekündigt worden. Die Gesellschaft soll in ganz verkleinertem Maßstabe von neuem ins Leben gerufen werden.

Kurze Meldungen.

Der polnische Kommunist als Berliner Redaktör.

Wie aus Berlin berichtet wird, ist der Redaktör der „Roten Fahne" Leo Borochowitsch von der Berliner Kriminalpolizei festgenommen worden. Er hatte einen auf den Namen Bayer lautenden Paß bei sich. Der Verhaftete stammt aus Lodz in Polen, reiste Ende 1918 nach Berlin und hielt sich zu Anfang dieses Jahres einige Zeit in Baden auf, wo er wegen Uebertretung der Ausländervorschriften des Landes verwiesen wurde. Er wird sich vor dem Gericht u. a. wegen Urkundenfälschung zu verantwortenn haben.

Das erste Opfer Rußlands.

Einer Meldung aus Riga zufolge ist in Kasan das Mitglied der deutschen Hilfsexpedition für das hungernde Rußland Gärtner am Flecktyphus gestorben.

„International" nach belgischer Ansicht.

Stockholm, 21. Dez. „Svenska Dagblad" geißelt die Bezeichnung „international" für den im August nächsten Jahres nach Brüssel anberaumten Geologenkongreß, da die Vertreter der Mittelmächte wiederum ausgeschlossen seien. Die Zeitung legt den schwedischen Geologen nahe, den Kongreß unter diesen Umständen zu meiden.

Die Ungewißheit über Irland.

Queenstown, 20. Dez. Es waren Vorkehrungen getroffen worden, um heute Truppen nach England einzuschiffen, aber die Einschiffung wurde verschoben. Ebenso wurden die Sonderzüge, welche die Truppen aus dem Süden Irlands heranbringen sollten, abbestellt. Diese Maßnahmen werden mit der Ungewißheit erklärt, die bezüglich der Annahme des englisch-irischen Abkommens durch den Dail Eireann besteht.

Grupen zum Tode verurteilt.

Hirschberg, 20. Dez. Im Kleppeldorfer Mordprozeß sprachen die Geschworenen den Angeklagten Grupen des Mordes in zwei Fällen und des Sittlichkeitsverbrechens in Tateinheit für schuldig. Das Urteil des Gerichtshofes lautete zweimal zum Tode und zu 5 Jahren Zuchthaus, sowie dauerndem Ehrverlust. Der Angeklagte erklärte in seinem Schlußwort, auf Revision und Gnadenmittel zu verzichten.

Mitteilungen aus aller Welt.

Wirbelsturm-Katastrophe. Nach einer Meldung aus Halle sind dort bei einem Wirbelsturm die beiden Kühltürme der Dampfturbinenanlage der Ueberlandzentrale Hörnicke bei Staßfurt umgeworfen worden, sodaß der Betrieb der Ueberlandzentrale stillgelegt wurde. Die Zentrale versorgt die Städte Staßfurt und Leopoldshall mit ihren zahlreichen Werken, sowie die Jakobsgrube mit elektrischer Kraft.

Ausschreitungen gegen Weihnachtsbaumhändler. Gestern vormittag ist es in Berlin an zwei Stellen zu Ausschreitungen gegen Weihnachtsbaumhändler gekommen. Auf dem Nordbahnhof wurden einem Händler ungefähr hundert Weihnachtsbäume von einer größeren Menschenmenge geraubt. In der Rheinsberger Straße wurde ein mit Weihnachtsbäumen beladener Wagen umgeworfen und die Bäume geraubt. In beiden Fällen konnten die Täter entkommen. Die Exzesse sollen angeblich aus Erbitterung über die hohen Preise der Weihnachtsbäume erfolgt sein.

Die Plage Oberschlesiens. Aus Königshütte, 20. Dez., wird gemeldet: Heute nacht drangen sieben mit Revolvern bewaffnete Räuber in das Depot der Schlesischen Kleinbahn A.-G. ein, überrumpelten die Beamten und raubten 13 000 Mark in bar. Die Telephonleitung hatten die Banditen vor dem Ueberfall zerstört. Sie sind unerkannt entkommen.

Ein Experiment. Der große Prozeß Landru, den die ganze Welt mit Spannung verfolgt hat, enthüllt auf ergreifende Weise die Sehnsucht nach Glück, die jene älteren, alleinstehenden Frauen in sich tragen, unter denen Landru seine Opfer gewählt hat. Nachweislich haben sich ihm über dreihundert solcher einsamen Menschen, in der Hoffnung auf ein spätes Eheglück, anvertraut. Wird der Landru-Prozeß diesen Frauen eine Warnung sein? Um diese Frage zu beantworten, hat eine Pariser Zeitung ein Experiment gemacht, das als Ergebnis eine deutlich verneinende Antwort gezeitigt hat. Das Blatt veröffentlichte nämlich in seinen Spalten genau die gleiche Anzeige, die Landru im Jahr 1915 als Lockmittel anwandte, nur mit der Abschweifung, daß eine andere Adresse aufgegeben und, den veränderten Geldverhältnissen entsprechend, das angebliche Jahreseinkommen von 4000 auf 12 000 Francs erhöht wurde. Es liefen zahlreiche Antworten ein, die einen guten Einblick in die Denkart der heiratslustigen Damen gestatteten. „Ich habe keine Verwandten und stehe ganz allein in der Welt," hieß es sehr häufig in diesen Briefen, „und ich habe noch nicht die Hoffnung aufgegeben, ein Heim und ein Glück zu finden." Die Briefschreiberinnen erklärten alle, daß sie gern ein Opfer bringen würden, daß sie alles tun wollten, um sich und dem Sucher eine ruhige und glückliche Zukunft zu schaffen.

Eine wohlfeile Teuerungszulage. Ein neues schwedisches Besoldungsgesetz billigt Volksschullehrern und Lehrerinnen der vierten Gehaltsklasse, die keine Familienversorger und noch nicht 25 Jahre alt sind, eine bestimmte Teuerungszulage zu. Nun sind aber, um die vierte Gehaltsklasse zu erreichen, mindestens zehn Dienstjahre nötig. Ein Lehrer, der noch nicht 25 Jahre alt ist, müßte also im Alter von zehn Jahren das Seminar verlassen haben, das er vier Jahre besuchen mußte, sodaß er im Alter von sechs Jahren hätte aufgenommen werden müssen. Ferner muß er vier Jahre in die Volksschule und zwei Jahre in die Vorschule gegangen sein, die er also schon in der Wiege bezogen haben müßte. Unter diesen Umständen, so meint ein Stockholmer Blatt, werden wohl nicht viele Lehrer in den Genuß der Teuerungszulage kommen.

Die feindlichen Pfarrer. Im Lande der Dolchstiche und Revolverschüsse, der leidenschaftlichen Apenninen-Halbinsel, haben auch die Hirten der Seelen heißes Blut. In Biquale, einer kleinen Gemeinde der Provinz Salerno, hat man den Dorfpfarrer Don Samuele d'Alessio von einem Flintenschuß getötet aufgefunden. Am Tatort entdeckte man eine Kaufmannsrechnung für einen gewissen Aletto. Dieser, ein junger Dorfbewohner, ist verhaftet worden; ebenso seine Braut, in deren Haus man eine Flinte gefunden hat, die Alettos Eigentum ist. Das Verbrechen führt man auf Zwistigkeiten zurück, die zwischen der Partei des früheren Pfarrers De Angelis und derjenigen des Pfarrers d'Alessio bestehen. Beide Pfarrer lagen miteinander in hitzigem Kampf, und Aletto war einer der Intimen des früheren Pfarrers.

Deutsche in England. Auf Grund des Gesetzes zur Beschränkung der Einwanderung sind im Monat November in England 598 Angehörige der ehemals feindlichen Länder zugelassen worden, worunter sich einige interessante Namen befinden. Die amtlich veröffentlichte Liste führt u. a. auf: Die Fürstin Wanda Blücher von Walstatt und Freiherrn Hermann Johannes Ernst von Eckardstein. Ferner wurden 190 deutschen Matrosen, die herübergesandt worden waren, um deutsche Schiffe in britischen Gewässern zu übernehmen, die Landung gestattet.

Das tödliche Automobil. Das rücksichtslose Fahren der Automobile in Frankreich hat sich allmählich zu einem förmlichen Gemeinschaden herausgebildet. In einem Prozeß, den die Witwe eines überfahrenen und an den Folge gestorbenen Bürgermeisters gegen den Besitzer und Führer des betreffenden Autos angestellt hatte, führte, als ihr Rechtsbeistand, der frühere Finanzminister im Kabinett Clemenceau, Maitre Klotz, aus, daß im Jahre 1920 allein in Paris 120 Personen von Autos überfahren und getötet worden seien. In ganz Frankreich sind im Jahre 1920 rund 1500 Personen der Rücksichtslosigkeit der Chauffeure zum Opfer gefallen, während bei Eisenbahnunfällen nur 500 Personen ihr Leben einbüßten.

Studium der Tuberkulose. In dem berühmten Schweizer Höhenkurort Davos haben sich die dort ansässigen Aerzte zu einer Gesellschaft zusammengeschlossen mit dem Zweck, die klimatische Wirkung von Höhenkurorten auf den menschlichen Körper und besonders auf die Lungentuberkulose wissenschaftlich zu erforschen.

500 000 Sowjetrubel für 1 Dollar. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist von amtswegen der Kurs des Rubels auf 500 000 Rubel für einen amerikanischen Dollar festgesetzt worden. Also nach dem heutigen Stand unserer Währung ist die Mark etwa 25 000 Rubel wert. (Uebrigens ist auch die polnische Mark etwa so viel wert, daß z. B. in Bromberg ein Knopf eines Herren-Ueberziehers 25 Mark kostet.)

Amtlicher Wetterbericht.

Höchstwärme des vergangenen Tages	9 Celsius
Tiefstwärme der letzten Nacht	4 Celsius
Niederschlagshöhe der letzten 24 Stunden, gemessen in Weilburg:	2 mm
„ „ Koblenz:	1 mm

Voraussichtliche Witterung für morgen:

Veränderlich, meist bedeckt; Regenfälle. Wieder etwas milder, doch zeitweise lebhafte Winde aus westlichen Richtungen.

Christi Geburtsstätte in ihrer heutigen Gestalt.

Als die Geburtsstätte Gesu gilt auf Grund der Apostelberichte sowie der mündlichen Ueberlieferung schon seit dem 2. Jahrhundert eine kleiner unterirdisches Gelaß im Osten der etwa 10 Kilometer von Jerusalem gelegenen Stadt Bethlehem, wohin Joseph mit Maria aus Galiläa gezogen war, um sich, wie der Apostel Lukas berichtet, nach dem Gebot des Kaisers Augustus „schätzen" zu lassen.

Schon Kaiser Konstantin überbaute die Geburtsstätte mit einer schönen, großen Basilika, die allerdings im 8. Jahrhundert fast ganz umgebaut wurde, sich jedoch in einigen Teilen — so besonders im östlichen Teil — gleichwohl recht gut erhalten hat. Bethlehem, das man jetzt mit der elektrischen Bahn von Jerusalem aus leicht erreichen kann, ist heute ein kleines Städtchen. Weinberge, Gärten, Haine mit Oliven oder Feigenbäumen bepflanzt, bilden seinen freundlichen grünen Rahmen, und grüne, gut gepflegte Terrassenanlagen bedecken auch die Hügel, die das Städtchen umgeben. Die Geburtskirche befindet sich an der äußersten Ostgrenze Jerusalems. Der architektonische Eindruck ist enttäuschend; was man erblickt, ist nicht eine einzige große Kirche, sondern vielmehr eine Gruppe einzelner, altersschwarzer Gebäude, und zwar zwei Kirchen und drei Klöster, die gegenwärtig im Besitz der Franziskaner, Armenier und Griechen sind. In ihrem strengen, einfachen Stil macht die ganze Anlage einen fast festungsähnlichen Eindruck.

In der eigentlichen Geburtskirche, der von Konstantin angelegten, fünfschiffigen Basilika, deren hohes Mittelschiff mit den schmäleren und niedrigeren Seitenschiffen von einem breiten Querschiff gekreuzt wird, und die nun wieder den Griechen gehört, befindet sich gerade unter dem Chor die Geburtsgrotte. Stufen führen hinab, in einen engen und nur schwach erleuchteten Gang, in dessen Felsenmauern zu beiden Seiten kleine Kapellchen eingebaut sind. Verfolgt man den ziemlich langen Gang, so kommt man endlich in den „Stall", eine natürliche Grotte von 12 Meter Länge, 4 Meter Breite und 3 Meter Höhe, in der, wie die Ueberlieferung meldet, der Heiland geboren wurde, wo also die Krippe stand, in der das heilige Kind seinen ersten Schlummer schlief. Heute freilich erinnert in der Grotte nichts mehr daran, daß hier einst ein armseliger Stall gewesen sein soll: dunkelroter, prächtiger Seidendamast bedeckt die Felswände, und unzählige Lampen überstrahlen die kostbaren Schmuckgegenstände des griechischen Kirchenkults, mit denen der Raum fast überreich ausgestattet ist. Die Stelle der Geburt bezeichnet ein an der Ostseite der Grotte errichteter kleiner Altar. Vor ihm liegt, in den Boden eingefügt, eine weiße Marmorplatte mit einem großen silbernen Stern, der die Worte trägt: „Hic de Virgine Maria Jesus Christus natus est". Ununterbrochen, Tag und Nacht, ist der Silberstern, der also die eigentliche Geburtsstelle bezeichnet, durch silberne Lampen erleuchtet, und fast immer knien in stiller Andacht fromme Gläubige und Pilger aus allen Teilen der Erde an der heiligen Stätte.

Sehr viel besucht wird auch die zweite Kirche dieses heiligen Platzes, die dicht neben der Geburtskirche liegende Katharinenkirche, die sich im Besitz des Ordens der Franziskaner befindet und gleichfalls sehr schön geschmückt ist. Einen seltsamen Eindruck macht es übrigens gewöhnlich auf die Pilger, die die Geburtskirche betreten, daß die Wache des Gotteshauses wie auch der Grotte fast immer aus — türkischen Soldaten besteht.

Valutareisen in früherer Zeit.

In „Zeiten und Völker" finden wir eine Wiedergabe aus einer Erzählung des amerikanischen Humoristen Mark Twain. Das Werk trägt den Titel „Eine Vergnügungsreise auf dem Kontinent". Der Amerikaner Mister Blucher kommt bei seiner Reise auch auf die Azoren. Und glücklich, wieder festen Boden unter den Füßen zu spüren, gibt er der Schiffsgesellschaft ein Fest. Er hat gehört, die Azoren seien ein billiges Land, und läßt deshalb seine Gäste nach Herzenslust essen und trinken. Auch gute Zigarren werden zum Schluß gereicht. Schließlich läßt sich Mister Blucher die Rechnung reichen, die in portugiesischer Währung ausgestellt ist. Und er findet nun folgende Ziffern:

10 Gedecke zu 600 Reis	=	6000 Reis
25 Zigarren zu 100 Reis	=	2500 „
11 Flaschen Wein zu 1200 Reis . . .	=	13200 „
		21 700 Reis

Mister Blucher stöhnt und jammert, erklärt, seine ganze Reisekasse ginge jetzt darauf und macht schließlich in seiner Verzweiflung dem Wirt einen Akkordvorschlag. Er nennt ihn einen gemeinen Schwindler, was der Wirt glücklicherweise nicht versteht, und überreicht ihm 150 Dollars als äußerste Abschlagszahlung. Für diese Handlung hat der Wirt sofort Verständnis. Er macht die tiefsten Verbeugungen, verschwindet schließlich und bringt die Rechnung in amerikanischer Dollarwährung zurück. Und nun schrumpfen die 21 700 Reis auf ganze 21 Dollar zusammen. 130 Dollar kann Mister Blucher wieder einstreichen und seelenvergnügt auf das Schiff zurückkehren. Hat Mark Twain etwa diejenigen seiner Landsleute vorausgeahnt, die jetzt in Deutschland billige Valutareisen machen?

Kleines Feuilleton.

Eugen Pansa ist in Wiesbaden, 74 Jahre alt, gestorben. Der treffliche Künstler, der lange Zeit eine der Hauptanziehungen des Berliner Residenztheaters (unter Lautenburg) war, lebte hier „im Ruhestand", aber mit regem Interesse für alle Darbietungen der Bühnen, die er bis zu diesem Herbst sehr oft besuchte. Pansa sah dann zuweilen seine Nachfolger im Fach der alten, lebenslustigen Herren und er konnte Vergleiche anstellen: Die eigene Berühmtheit hat noch keiner erreicht — das durfte sich Eugen Pansa sagen, der so Vielen mit seiner Kunst vergnügte Stunden bereitet hat. — Am Samstag fand hier in Gegenwart eines großen Freundeskreises auf dem Südfriedhof die Beisetzung statt; Hofrat Dr. Rauch hielt die Gedächtnisrede.

Aufhebung des englischen Boykotts gegen den deutschen Film. Das Eindringen des deutschen Films hat, wie man weiß, vor etwa einem Jahre in den Vereinigten Staaten lebhafte Beunruhigung hervorgerufen, und man war bereits drauf und dran, um sich die unliebsame Konkurrenz vom Halse zu schaffen, einen allgemeinen Prohibitivzoll auf alle ausländischen Filme zu legen. Diese Maßregel wurde indeß noch in letzter Stunde durch die Anstrengungen der Interessenten, vor allem auch der englischen Unternehmer, verhindert. Inzwischen haben die deutschen Filme auch in anderen Ländern ihren Weg gemacht; sie beginnen sogar in Frankreich Boden zu fassen. Nur der englische Markt ist ihnen bisher verschlossen geblieben, da die Vereinigung der Kinoschauteller das deutsche Kinostück boykottiert hat. Endlich ist nun in der Vereinigung ein Antrag eingebracht worden, den Boykott aufzuheben und den deutschen Film zur Vorführung zuzulassen. Sechs deutsche Filme befinden sich bereits in London und sollen dort gezeigt werden, sobald die Hindernisse aus dem Weg geräumt sind. Es sind dies: „Leidenschaft", „Anna Boleyn", „Dr. Caligari", „Sumurun", „Eine arabische Nacht" und „Die Herrin der Welt". Die englischen Zeitungen erkennen an, daß der Boykott nicht länger aufrecht erhalten werden könne, und daß man dem Publikum die Entscheidung überlassen müsse, ob es die Filme sehen will oder nicht.

Aus der Stadt.

Der Thomastag.

Zum 21. Dezember.

Erst seit dem vierzehnten Jahrhundert wird der Thomastag als der kürzeste Tag des Jahres begangen. Vorher galt im Volksglauben fast allgemein der 13. Dezember, der Luzientag, als der kürzeste Tag, und daher kommt es denn auch, daß manche alte Bräuche des Luzientages auf den Thomastag übergegangen sind. Hierzu gehören zunächst einige Neujahrsbräuche, da man mit dem Wachsen des Tages auch oft den Beginn eines neuen Jahres feiern wollte, weshalb sich in einigen Gegenden die Sitte einbürgerte, am Thomastag den Kindern Aepfel und Birnen zu bescheren, die gewöhnlich „Thoms" oder ein Engel bringt. Die Thomasnacht als längste Nacht des Jahres leitet die Rauchnächte ein, in denen nach altgermanischem Glauben die wilde Jagd durch die Lüfte geht, und in den Häusern die bösen Geister los sind. Weil man aber die Dämonen am sichersten durch Poltern und Lärmen verjagt, so gilt die Thomasnacht auch als sogenannte Rumpelnacht, in der man ungestraft lärmenden Unfug treiben kann. Besonders bedeutungsvoll sollen auch die Träume sein, die man in dieser langen Nacht träumt. Am Vorabend des Thomastages soll man ferner mit dem Backen des Weihnachtsgebäcks beginnen, das dadurch eine besondere Segenskraft erhält.

Da der heilige Thomas als Schutzheiliger der Zimmerleute und Baumeister verehrt wird, steht an seinem Gedenktag auch alles Holz unter seinem Schutz, sodaß man Holz am besten am Thomastag fällt oder sonst verarbeitet, weil es dann „Ewigkeitsholz" ist. In Süddeutschland hat sich der Brauch erhalten, am Thomastag Süßigkeiten, die „Thomaszelten" und den „Thomaszucker", herzustellen, jedenfalls ein Ueberrest der altheidnischen Sitte, an Festtagen gewisse Kultspeisen zu bereiten, während man in Norddeutschland das vorweihnachtliche Schweineschlachten gern auf den Thomastag verlegt. — Am Thomastag als Witterungs-Lostag ist besonders die Windrichtung von Bedeutung; wenn der Wind von Westen kommt, bringt er Sterben und Krankheit, während Ostwind gutes Gedeihen der Wintersaat kündet.

Die Regelung der Kartoffelverteilung.

Wie wir hören, schweben gegenwärtig Verhandlungen der Landwirtschaft mit den Gewerkschaften und Konsumvereinen zur besseren Regelung der Kartoffelverteilung. Zweck der Verhandlungen ist vor allem, den Kettenhandel zu beseitigen, der zur Verteuerung der Kartoffeln in besonderem Maße beiträgt. Die Konsumvereine haben festgestellt, daß Kartoffeln in einzelnen Fällen durch 12 verschiedene Hände gingen, ehe sie an die Verbraucher gelangten.

Aus der Kreisverwaltung. Zu Kreisausschußassistenten wurden ernannt die Herren Seibert, Bernhardt, Hoffmann, K., Becker, Heller, P., und Hoffmann, G.

Der 56. Kommunallandtag des Regierungsbezirks Wiesbaden wird auf Montag, den 13. Februar 1922 einberufen werden.

Berücksichtigung der Marktlage und des Marktpreises durch Preisprüfungs- und andere Stellen. Auf entsprechende Vorstellungen der Handelskammer Wiesbaden hat der Reichswirtschaftsminister wie folgt erwidert: „Nachdem ich bereits in meinem Rundschreiben vom 20. Mai 1920 („Mitteilung für Preisprüfungsstellen", S. 122) den Landesregierungen und Preisprüfungsstellen die Hinzuziehung von Sachverständigen der Fachverbände des Handels bei der strafrechtlichen Verfolgung von Vergehen gegen die Wuchergesetze empfohlen habe, sind in einem in den „Mitteilungen für Preisprüfungsstellen" auf Seite 152 veröffentlichten Rundschreiben vom 3. Okt. 1921 — I/5 Nr. 5157 — die Landes-, Provinzial- und Bezirkspreisprüfungsstellen erneut von mir gebeten worden, die zur Eindämmung der augenblicklich herrschenden Teuerung erforderlichen Schritte im Einvernehmen mit den berufenen Vertretern der Landwirtschaft, des Handels, der Industrie und des Handwerks zu ergreifen. Eine nochmalige Aufforderung an die behördlichen Stellen im Sinne des Schlußsatzes des dortigen Schreibens vom 9. Nov. erscheint mir um so weniger erforderlich, als auch der preußische Minister des Innern in seinem in der Presse bekanntgegebenen Erlaß an die Regierungspräsidenten vom 23. Nov. 1921 auf die Notwendigkeit der Heranziehung von Vertretern der Händler bei Geschäftsrevisionen hingewiesen hat. Ich glaube annehmen zu können, daß gegebenenfalls entsprechende Vorstellungen bei den zuständigen Landeszentralbehörden zur Befolgung meiner Anregungen beitragen werden. Um Zweifel auszuschließen, mache ich bei dieser Gelegenheit ergebenst darauf aufmerksam, daß nach den in dem dortigen Schreiben vom 9. 11. 1921 erwähnten Veröffentlichungen auf Seite 46/47 und 105 der „Mitteilungen für Preisprüfungsstellen" nur der auf einer normalen, einwandfreien Marktlage beruhende Marktpreis der Gewinnberechnung zu Grunde gelegt werden kann. Nachdem aber inzwischen auf fast allen Warengebieten wieder eine Notmarktlage eingetreten ist, besteht die Notwendigkeit, die Preisbildung nach den Gestehungskosten vorzunehmen. Inwieweit es zulässig erscheint, zur Begegnung der Gefahren und der Schwankungen des Warenmarktes Durchschnittspreise für Lagerwaren und noch nicht am Lager befindliche, wenn auch bereits gekaufte Waren zu berechnen, ergibt sich aus meinem an den deutschen Industrie- und Handelstag gerichteten Schreiben vom 24. 11. 1921 — I/5 Nr. 5985 —, das in der nächsten Nummer der „Mitteilungen für Preisprüfungsstellen" unter der Ueberschrift „Zur Auslegung der Preistreibereiverordnung" veröffentlicht werden wird. In diesem Schreiben ist ebenso wie in meinem Rundschreiben vom 2. 11. 1921 — I/5 Nr. 5716 — („Mitteilungen für Preisprüfungsstellen", Seite 107) ausgeführt, daß zu der augenblicklichen Preissteigerung auch das Verhalten der Verbraucher beiträgt. Die behördlichen Stellen, insbesondere die Preisprüfungsstellen sind durch die obenerwähnten Rundschreiben vom 3. Okt. und 2. Nov. 1921 ersucht worden, auf eine Verbreitung der Erkenntnis von den Ursachen der Preisbewegung hinzuwirken."

Keine ermäßigte Drucksachengebühr bei Bücherbestellung. In letzter Zeit ist in der Presse mehrfach der Wunsch geäußert worden, daß die Bestellungen von Büchern bei den Bibliotheken durch die Post gegen die ermäßigte Drucksachengebühr befördert werden möchten. Dabei taucht immer wieder die Behauptung auf, daß die Postverwaltung derartige Bestellzettel früher als Drucksache befördert habe. Dies trifft aber nicht zu, da das Reichspostministerium niemals eine dahingehende Einräumung gemacht hat. Nach den Grundsätzen der Postordnung sind die Bücherzettel, die gegen die ermäßigte Drucksachengebühr versandt werden können, nur für Anerbietungen, Bestellungen und Abbestellungen im buchhändlerischen Verkehr zugelassen. Eine Ausdehnung dieser Gebührenermäßigung ist der Postverwaltung bei aller Würdigung der auf die Erleichterung des Bücherbezugs von Bibliotheken gerichteten Bestrebungen unter den heutigen Verhältnissen leider ganz unmöglich.

Erhöhung der Versicherungsgrenze bei den Krankenkassen. Wie der „Deutsche Reichsanzeiger" berichtet, wurde in der Reichstagssitzung vom 13. d. M. die Regierungsvorlage über Erhöhung der Versicherungsgrenze in der Krankenversicherung auf jährlich 40 000 M., seither 15 000 M., angenommen. Ebenso wurde die Grenze des jährlichen Gesamteinkommens für freiwillig der Kasse beitretende Personen von 25 000 M. auf 40 000 M. festgelegt. Hiernach unterliegen vom 1. Januar 1922 ab Betriebsbeamte, Werkmeister und andere Angestellte in gehobener Stellung, ferner Handlungs- und Apothekergehilfen, Bühnen- und Orchestermitglieder, Lehrer und Erzieher bis zu 40 000 M. Jahresgehalt der Versicherungspflicht. Die Arbeitgeber haben innerhalb der vorgeschriebenen Meldepflicht die betr. Personen bei der zuständigen Krankenkasse anzumelden. Versicherungsfreie Personen, denen das Recht zum freiwilligen Beitritt eingeräumt ist (u. a. selbständige Gewerbetreibende und andere Betriebsunternehmer), können sich ebenfalls bei der Kasse anmelden. Näheres ist bei der Ortskrankenkasse zu erfahren. Der Reichstag beschloß außerdem die Erhöhung des Grundlohns und zwar für die Muß-Grenze 40 M. und für die Kann-Grenze 80 M. täglich.

Weihnachtsfeier der Deutschen Volkspartei. Am 3. Weihnachtsfeiertage (Dienstag, 27. Dez.), abends 8 Uhr, veranstaltet die Deutsche Volkspartei im Saale der Turnhalle in der Hellmundstraße unter dem geschmückten Lichterbaum ein Weihnachtsfest mit Ansprache, deklamatorischen, Gesangs-, Musikvorträgen usw. Auch in diesem Jahre wird wieder eine Tombola eingerichtet, für die geeignete Gaben erbeten werden. Da ein großer Andrang zu erwarten ist, wie die Erfahrungen der früheren Jahre gezeigt haben, werden diesmal Eintrittskarten ausgegeben, die umsonst in der Geschäftsstelle der Partei, Friedrichstr. 9, 1., in der Zeit von 10—1 Uhr vormittags und 3—6 Uhr nachmittags zu haben sind. In denselben Zeiten werden auch Gaben für die Tombola mit Dank entgegengenommen.

Diebstähle. Am Dienstag oder Mittwoch letzter Woche wurde aus einem hiesigen Hotel ein weiß und rotes Bettuch, gez. P. H., und am letzten Donnerstag aus einem Café ein schwerer, schwarzer Herrenüberzieher mit schwarzem Samtkragen und schwarzem Futter, einreihig, mit schwarzen Hornknöpfen, gestohlen. In den Taschen befanden sich ein Paar braune Stoffhandschuhe und ein weißes Halstuch.

Wasserstände am 20. Dez.: Hüningen 0.10, Kehl 1.05, Maxau 2.74, Mannheim 1.40, Mainz 0.57 u. Null, Bingen 0.59, Rheingau 1.14, Kaub 0.56, Koblenz 0.73, Köln 0.09, Trier 0.13 u. Null, Heilbronn 0.22.

Familiennachrichten.

Standesamt.

Todesfälle: Am 16. Dezember Ingenieur Hans Nielsen, 45 Jahre; am 17. Dezember Ehefrau Christine Schremmer, geb. Buff, 41 J., Hausmeister Gottfried Hoffmann, 74 J., Heizer Tom Toby, 51 J., Privatier Karl Josef Weiner, 81 J.; am 18. Dezember Kind Maria Bester, 11 Monate, Kind Erwin Silbereisen, 1 Monat, Witwe Beate Barbehenn geb. Fratscher 83 Jahre; am 10. Dezember Kind Elise Reichel, 16 Tage, Kind Johanna Schwank, 6 Monate, Ehefrau Hilde v. Bieberstein, geb. Ahnhudt 75 Jahre.

Aus anderen Zeitungen.

Verlobungen: Frl. stud. phil. Recha Spier mit Zahnarzt Dr. Josef Spier, Gießen-Höchst a. M. — Frl. Ellen Conradus mit Obersteuersekretär Paul Borde, Dotzheim-Wiesbaden.

Eheschließungen: Dr. med. Theo Roos und Frau Lu, geb. Straus, Frankfurt a. M. — Christ. Kleber und Frau Emmy, geb. Dannemann, Utrecht - Wiesbaden. — Studienrat Martin Schwabe und Frau Else, geb. Frölich Wiesbaden.

Todesfall: Maria Horn, geb. Stamm, 33 J., Biebrich.

Hessen-Nassau und Umgebung.

Sonnenberg.

Gemeindevertretung. Der Spengler Wilhelm Bücher beabsichtigt an seinem Hausgrundstück, Langgasse 18, einen Ueberbau über den Rambach zu errichten. Die Gemeindevertretung erteilt hierzu die widerrufliche Genehmigung gegen eine jährlich an die Gemeindekasse zu zahlende Anerkennungsgebühr von 20 Mark, es sei denn, daß von Seiten der Gemeindevertretung eine anderweite Festsetzung der Anerkennungsgebühr bestimmt wird. — Das Gesuch des Maurers Wilhelm Fill betr. die Errichtung eines Siedlungshauses auf dem Grundstück an der Kapellenstraße wird dahingehend genehmigt, daß von der Hinterlegung der Straßenbaukosten Abstand genommen wird. Die Abtretung des Straßengeländes nach dem Fluchtlinienplan muß für die Kapellenstraße vor Beginn der Bauarbeiten bewirkt werden. — Auf die Verfügung des Herrn Landrats vom 26. November 1921 betr. die Unterhaltung der Vizinalwege sollen für das Rechnungsjahr 1922 im Haushaltsplan 22 000 Mark aufgenommen werden. — Von der Verfügung des Herrn Vorsitzenden des Kreisausschusses über den Genehmigungsbeschluß der Steuerverteilung in Sonnenberg für das Rechnungsjahr 1921 wird Kenntnis genommen. — Die Fachgruppe der Holzarbeiter hat um Abgabe von Nutzholz gebeten. Dem Gesuche stimmt die Gemeindevertretung unter der Bedingung zu, daß sich der Preis nach dem von der Oberförsterei festzustellenden Durchschnittspreis für gleichartiges Nutzholz richten soll. Die Holzung darf nicht nach auswärts weitergeäußert, oder als Brennholz verwendet werden. Der Beschluß hat nur Gültigkeit, wenn der Einschlag des Holzes von dem Bauplatz Uhländer ohne Abrechnung auf die festgestellte Holzung von der Forstbehörde genehmigt wird. Die Antragsteller müssen sich außerdem verpflichten, zur Sicherheit der tatsächlichen Abnahme den Kaufpreis zu hinterlegen oder Bürgen zu stellen. — Für die Hinterbliebenen der bei dem Unglück in Dotzheim getöteten Personen wird eine Spende von 1000 Mark bewilligt. — Die Erörterungen über die Einnahmen und Ausgaben der Sonnenberger Gemeindekasse für die Zeit vom 1. 3. 1921 bis 1. 10. 1921 werden vertagt. Herr Schöffe Semler soll gemäß dem Beschlusse des Gemeindevorstandes gebeten werden, die Uebersicht nachzuprüfen und in einer späteren Sitzung zu erläutern. Das Ortsstatut über die Besoldung der Gemeindebeamten in Sonnenberg soll dahingehend abgeändert werden, daß die Stelle des Gemeinderechners ab 1. Okt. 1921 in die Gruppe 7 der Preußischen Besoldungsordnung eingereiht wird. — Zur Anhörung der Beteiligten über die Erhöhung des Prozentsatzes der Mietsteigerung wählt die Gemeindevertretung als Mitglieder des Ausschusses aus den Kreisen der Vermieter die Herren Zimmermeister Emil Wagner, Kaufmann Emil Wintermeyer und Maurermeister Wilhelm Tresbach und aus den Kreisen der Mieter die Herren Schuhmachermeister L. Kaufmann, Steinhauer E. Dörr und Drogist Ernst Nikolai. — Zur Förderung des Wohnungsbaues hat der Vorsitzende durch Rundschreiben an die Mitglieder des Gemeindevorstandes und der Gemeindevertretung die in Bezug auf die Herrichtung neuer Wohnungen und Einführung von Mietsteuern zur Erledigung kommenden sehr wichtigen Fragen bekannt gegeben, über die in der Sitzung einzel beraten und beschlossen wurde. Die Gemeindevertretung beschließt, daß für diejenigen Einwohner, die im Jahre 1922 ein Wohnhaus zu bauen beabsichtigen, von Seiten der Gemeinde Beihilfen geleistet werden sollen. K.

Ehrung von landwirtschaftlichen Dienstboten.

Wiesbaden, 21. Dez. Nach einem Beschluß des Direktoriums des Vereins nassauischer Land- und Forstwirte vom 30. Juni und 31. August wurden im Landkreis Wiesbaden aus der „Luisen- und Blumenbergschen Stiftung" durch das Mitglied des Direktoriums Land- und Gastwirt Heinrich Merten (Erbenheim) an nachstehende Dienstboten für langjährige treue Dienste Geldpreise nebst Ehrenurkunden überreicht: 1. Dem Herrn Johann Wilhelm Schäfer in Hochheim bei der gräflich v. Schönbergschen Guts-

Umnachtet.

Roman von Friedrich Jacobsen.

Copyright 1919 by Grethlein u. Co. G. m. b. H. Leipzig.

(Nachdruck verboten.)

22)

An der Südküste von Wales, dort wo der Bristol-Kanal sich zum Meerbusen erweitert, streckt die kleine Halbinsel Mumbles-Head ihre Felsenzunge in ein von Riffen und Sandbänken durchsätes Wasser. Ihre äußerste Spitze wird von dem Leuchtturm gekrönt, dessen Wächter am Fuß des alten Gemäuers mit seiner Familie eine Hütte bewohnt — weiter zurück liegt der winzige Ort Mumbles, bestehend aus der uralten Kirche mit stumpfem Turm, einer Handvoll Häusern und einem Pensionat, das vorzugsweise von Töchtern deutscher Familien besucht wird.

Die Gegend gehört zu den schönsten der britischen Küste, denn aus einem waldigen Hintergrund stürzen sich rauhe Felsen fast unvermittelt ins Meer; aber sie ist zugleich ziemlich einsam, und der kleine Bahnhof am Mumbles-Pier sieht so selten Fremde, wie der weit in die See hinauslaufende Landungssteg.

Die Zöglinge von Mumbles-College, zu denen bis vor Kurzem auch Alse Bruhn gehörte, hatten nur wenig Gelegenheit, ihre weibliche Neugier zu befriedigen. Um so eifriger richteten sie Augen und Gedanken auf die kleine einsame Villa, die einige Minuten vom Leuchtturm entfernt zwischen den Felsen liegt, und zwar von Efeu übersponnen, aber nur mit einem dürftigen Gärtchen umgeben ist.

Der Bewohner wird als „fliegender Holländer" bezeichnet, weil er häufig bei stürmischem Wetter in seinem kleinen Segelboot die Mumbles-Bai durchkreuzt, er könnte indessen ebensogut „Ahasver" genannt werden, denn das Haus steht oft monatelang verschlossen, und sein Eigentümer bereist dann den Kontinent. Er wäre sehr reich, wird behauptet. Einige wollen wissen, daß er an der Westküste Englands in einer wilden und rauhen Gegend ein altes Schloß besitze — aber das Seltsamste ist: Niemand kennt seinen Namen. Für die Sitten Englands, in dem die persönliche Freiheit viel gilt, mag das vielleicht nicht so wunderbar erscheinen, aber die Leute zerbrechen sich den Kopf über die Ursache dieser Geheimniskrämerei, und sie fabeln allerhand zusammen.

Er wird Sie Frank genannt, soviel weiß man, und vielleicht wußte der Leuchtturmwächter noch mehr, denn seine Frau besorgte nebenbei den Haushalt des Einsiedlers; aber der alte Barker saß Tag und Nacht bei den Lampen und las hundertjährige Postillen — seine Frau aber war stocktaub. —

Nun war es Spätherbst geworden. Drüben in Westerland wehte schon längst der Sand ungehindert über die Wandelbahn und staute sich vor den verschalten Eingängen der Strandhallen; zwischen den Felsen von Mumbles-Head lag, wie fast überall an der englischen Küste, nur Kieselgeröll, und es rieselte unter dem hastigen Schritt eines aufwärts steigenden Mannes.

Frank Roger kam von der Postoffice am Bahnhof, wo er Zeitungen und Briefschaften abgeholt hatte; er tat das regelmäßig einmal täglich, denn alle Sendungen wurden postlagernd eingeliefert unter der stehenden Adresse: „Sir Frank, Mumbles, England", und sie kamen so spärlich, wie es der Einsamkeit des Empfängers angemessen war.

Aber diesmal hatte Roger außer der „Times" zwei Briefe eingeheimst, von denen der eine französische, der andere deutsche Marken aufwies; er trug sie einstweilen uneröffnet in der Brusttasche, aber die Eile, mit der er seiner Wohnung zustrebte, ließ auf eine gewisse Unruhe schließen, die dem englischen Charakter sonst fremd ist.

Die Villa war sehr klein. Sie hatte früher einem der zahlreichen Sonderlinge gehört, die England mit Vorliebe züchtet, und zeigte in ihren gedrungenen Formen einen bulldoggenähnlichen Charakter. Stürme und Einbrecher konnte ihr nichts anhaben, die wenigen Fenster waren von innen mit schweren eisernen Rolläden versehen.

Es ging schon auf den Abend, als Frank sein Arbeitszimmer betrat; Frau Barker hatte das Haus bereits verlassen, und es war keine Menschenseele mehr vorhanden — der einsame Bewohner zündete die Lampe an und setzte sich an den Schreibtisch.

Ein paar Sekunden lang hielt er beide Briefe unentschlossen in der Hand, dann öffnete er das Schreiben mit den französischen Marken und warf einen widerwilligen Blick auf den Inhalt.

„Mein Herr!

Ich habe wie gewöhnlich wenig zu berichten, und dieses Wenige enthält nichts Neues. Vielleicht könnte man sagen, daß die bewußte Idee in der letzten Zeit etwas stärker hervortritt, aber in solchen Fällen ist eine Täuschung nicht ausgeschlossen. Den Empfang der letzten Sendung bestätigend bin ich Ihr ergebenster

Prof. A . . . . ."

Diese dürftigen, für Dritte unverständlichen Zeilen waren von einer schönen und klaren Männerhand geschrieben und trugen weder Ort noch Datum. Sie machten den Eindruck großer Vorsicht — waren aber vielleicht auch nur der Ausdruck einer geschäftsmäßigen, sich oft wiederholenden Korrespondenz —.

Roger schloß ein Fach seines Schreibtisches auf. Dort lag ein Stoß ähnlicher Briefe, die alle von derselben Hand herstammten, und dieser letzte wurde, mit einer Nummer versehen, hinzugefügt. Dann kam das zweite Schreiben an die Reihe.

Es unterschied sich schon äußerlich sehr von dem ersten; die Buchstaben liefen krumm und schief durcheinander, und der Inhalt war nicht minder kraus.

Kapitän Jan Straaten schrieb aus seinem Hause in Westerland, und begann ohne Anrede:

„Warum ich mir eigentlich die Mühe gebe, diesen verfluchten Bogen vollzuschmieren, wird wohl kein vernünftiger Mensch begreifen, aber vielleicht ist meine eigene Vernunft leck geworden, obwohl ich tüchtig an der Pumpe stehe.

Ich möchte Dir dasselbe Mittel anraten, denn ob die schwarzen Männer aus dem Grogglase oder aus der Erinnerung heraufsteigen, bleibt sich schließlich egal: man kann sie doch nur wieder mit der Flasche bezwingen. Uebrigens hatte ich mir das anders vorgestellt. Es ist niemals meine Art gewesen, Aufpasser in der Nähe zu dulden, und das Mädchen war mit der Zeit verdammt hellhörig geworden; ich atmete förmlich auf, als dieser Gehirndoktor sie wegkaperte, obwohl es Dir bekannt ist, daß ich auf solche Leute kein großes Gewicht lege. Sie sind mir unheimlich, denn man kann niemals wissen — — Schwamm drüber!

Also das Frauenzimmer fehlt mir in allen Ecken, natürlich nur deshalb, weil die Ecken sonst mit anderen Gestalten angefüllt sind — ich kalkuliere, daß es Dir nicht besser geht, und ich bitte den Teufel, daß es der Fall sein möge!

Uebrigens wird sie nächstens heiraten. Der Gehirnmensch schrieb neulich einen langen Brief, in dem er mich zur Hochzeit einlud; ich werde mich hüten, hinzugehen, denn es ist natürlich nur darauf abgesehen, mich in einer hübschen Polsterzelle unterzubringen, und dazu ist es noch ein bißchen zu früh.

Dafür habe ich ihnen meinen Segen auf die Hochzeitsreise gegeben: Dreitausend Mark, und möge die Liebe euch blind machen!

Warum?

Sie gehen nämlich nach Paris. Der Doktor ist ein großer Gelehrter und steht mit aller Welt in Verbindung; ich traue ihm zu, daß er in Paris seine Kollegen besuchen will, um ihre netten Einrichtungen kennen zu lernen. Mehr zu verraten, ist nicht gut, denn der Sturm, den ich draußen auf der Heide höre, könnte diesen Brief in die unrechten Hände wehen — aber Du wirst mich verstehen, Leute wie Du und ich werden verdammt hellhörig, es ist wie das Nagen der Ratten im Schiffsraum, und das Blubbern des Wassers, wenn eine Naht leck springt.

Noch eins. Ich halte jetzt die Hamburger Nachrichten und lese den Prozeß von Klaus Nygaard. Sie haben ihn zu Zuchthaus verurteilt, und im Zuchthaus darf nicht gesprochen werden — es wäre doch besser, man hätte ihm den Kopf abgeschnitten, oder magst Du von solchen Dingen nichts hören? — —"

(Fortsetzung folgt.)

TRAURINGE
Dukatengold 900 gest., 18 kar. Gold 750 gest., 14 kar. Gold 585 gest., 8 kar. Gold 333 gest. v. Mk. 120.— an. Enorme Auswahl am Lager.
BOK, Kirchgasse 70, gegenüber Mauritiusplatz Wiesbaden.

verwaltung einen ersten Preis von 150 Mark nebst einer Ehrenurkunde für dreiundfünfzigjährige treue Dienstzeit, 2. dem Herrn Moritz Brück in Diedenbergen bei dem Landwirt Franz Stemmler einen zweiten Preis von 100 Mark nebst Ehrenurkunde für siebenundzwanzigjährige treue Dienstzeit, 3. dem Fräulein Katharina Herold in Diedenbergen, ebenfalls bei dem Landwirt Franz Stemmler, einen ersten Preis von 100 Mark nebst einer Ehrenurkunde für achtundzwanzigjährige treue Dienstzeit, 4. dem Fräulein Auguste Müller in Erbenheim bei dem Landwirt Heinrich Reinhard Merten einen dritten Preis von 40 Mark nebst einer Ehrenurkunde für sechzehnjährige treue Dienstzeit.

---

wd. **Mainz, 20. Dez. Schwerer Unfall.** In einer hiesigen Werkstätte geriet ein Werkmeister namens Müller in die Transmission und wurde schwer verletzt. Er verlor den linken Arm und erlitt Brüche beider Beine. Man hofft den Verletzten, der verheiratet und Vater eines Kindes ist, am Leben zu erhalten.

* **Breckenheim, 19. Dez. Wäschediebstahl.** Letzte Woche wurden einem hiesigen Landwirt 6 Bettücher aus Leinen, gez. L. S. oder L. W., 2 runde Piquedecken, eine davon mit Fransen, 2 leinene Decken mit Stickereieinsatz in der Mitte, gez. L. M., mehrere Kissen- und Bettbezüge, rotbunter und 1 blaugeblümter Bettbezug, sowie eine Anzahl weißer und farbiger Herren- und Damenhemden gestohlen.

J. **Wolfenhausen** (Oberlahnkreis), 17. Dez. **Elektrisches Licht.** Die Gemeinde, welche in diesem Frühjahr gezwungen war, eine Hochdruckwasserleitung mit einem Kostenaufwand von über ½ Million zu bauen, hat auch die Versorgung der Gemeinde mit elektrischem Licht beschlossen. Die Stromversorgung übernimmt die Ueberlandzentrale der Buderusschen Eisenwerke zu Wetzlar. Der Bau des Ortsnetzes wird von der Rheinischen Elektrizitäts-Gesellschaft zu Wiesbaden ausgeführt.

wb. **Frankfurt a. M., 20. Dez. Ein neues Operettentheater.** Nachdem das bis zum Frühjahr als Operettentheater dienende Schumann-Theater wieder in ein Varietéunternehmen umgewandelt wurde, wird jetzt Frankfurt ein neues Operettentheater — in dem bekannten Etablissement Groß-Frankfurt am Eschenheimer Tor — erhalten. Dieses ist umgebaut worden, sodaß Frankfurt nunmehr ein allen Anforderungen eines modernen Großstadt-Operettentheaters genügendes Unternehmen besitzt. Die Direktion liegt in den bewährten Händen der Herren Dewald und Glock.

wb. **Frankfurt a. M., 20. Dez. Ausstellung „Zweite Heimat".** Im Haus Werkbund wurde heute vormittag die vom Deutschen Auslandsinstitut in Stuttgart und der Meß- und Ausstellungsgesellschaft Frankfurt veranstaltete Auswanderungs-Ausstellung „Zweite Heimat" eröffnet. Konsul Dr. Wanner-Stuttgart, der Präsident des Deutschen Auslandsinstitutes, erörterte kurz die Zwecke des Instituts, das in erster Linie berufen ist, die Beziehungen zwischen dem deutschen Ausland und der Heimat zu pflegen. Die Ausstellung wolle aufklärend wirken und zeigen, unter welchen Verhältnissen der Deutsche im Ausland arbeiten muß. Direktor Sutter vom Meßamt erwähnte, daß die Frage der Auswanderung heute brennender sei denn je; es sei deshalb sehr wertvoll, die belehrenden und anregenden Aufgaben kennen zu lernen, welche die Auswanderungs-Ausstellung biete. Generalsekretär Dr. Wertheimer-Stuttgart erörterte die wirtschaftlichen Probleme des Auslandsdeutschtums. Von dem Präsidenten des Reichswanderungsamtes ist ein Telegramm eingelaufen, in dem er die besten Wünsche für die Ausstellung ausspricht und bedauert, wegen Krankheit diese Wünsche nicht persönlich übermitteln zu können. An die Eröffnung schloß sich eine kurze Besichtigung.

fpd. **Frankfurt a. M., 20. Dez. Verschwunden.** Am letzten Freitagmittag hat sich der Vertreter der Brauerei Binding, Julius König, geb. 11. April 1875, wohnhaft Baustr. 5, von seinem Büro, Zeil 117, entfernt und ist seit dieser Zeit verschwunden. Ob ein Verbrechen, Selbstmord oder andere Gründe für die Entfernung des König vorliegen, ist bisher nicht bekannt geworden.

fpd. **Mannheim, 20. Dez. Grippe-Epidemie.** Eine Grippeepidemie hat in der Stadt und ihren Vororten einen derartigen Umfang angenommen, daß der Straßenbahnbetrieb wegen der Erkrankungen im Fahrpersonal eingeschränkt werden mußte. Viele Schulen wurden geschlossen. Auch in den Geschäften macht sich die Epidemie in unangenehmster Weise bemerkbar. — Auch in anderen Städten Süddeutschlands macht sich die Grippe auffallend bemerkbar.

Gericht.

Fc. **Strafkammer. Wiesbaden, 20. Dez.** Der frühere Bürgermeister in Marxheim i. T. Adam Gustav Eckhardt hatte Gelder, die er von der Lebensmittel-Einkaufstelle in seiner Eigenschaft als Bürgermeister vereinnahmt hatte, unterschlagen. Es waren Beträge von 2000, 4000, 500, 1100, 1400 und 47 M. Wegen Unterschlagung amtlicher Gelder in sechs Fällen erkannte die Strafkammer gegen ihn auf sechs Monate Gefängnis.

Handel und Industrie.

Berliner Börse.

Die Berliner und die Frankfurter Börse waren am 20. Dez. für den Effektenverkehr geschlossen.

Berlin, 20. Dezember. Devisenmarkt. Telegraphische Auszahlungen für

	19. Dez. 1921 Geld	19. Dez. 1921 Brief	20. Dez. 1921 Geld	20. Dez. 1921 Brief
Holland	6618.35	6631.65	6343.65	6356.35
Brüssel-Antwerpen	1358.60	1361.40	1351.10	1353.90
Norwegen	2807.15	2812.85	2737.25	2742.75
Dänemark	3506.35	3513.65	3546.35	3553.65
Schweden	4445.55	4454.45	4355.60	4364.40
Helsingfors	345.65	346.35	332.65	333.35
Italien	816.65	818.35	794.20	795.80
London	756.70	758.30	731.75	733.25
New-York	181.06	181.44	174.32	174.68
Paris	1438.55	1441.45	1411.05	1413.95
Schweiz	3496.50	3503.50	3391.60	3398.40
Spanien	2637.35	2642.65	2582.40	2587.60
Oesterreich-Ungarn	— . —	— . —	— . —	— . —
Wien (in Deutsch-Oesterr. abgest.)	6.68	6.72	6.93	6.97
Prag	232.75	233.25	221.25	221.75
Budapest	27.97	28.03	26.72	26.78
Buenos Aires	59.90	60.10	58.15	58.35

20. Dez., 1.30 Uhr, Dollarkurs 174.50.

Frankenkurs 14.12½ (am 19. Dez. 14.40).

*

Berliner Schlußkurs vom 19. Dez. 183.—.
New-Yorker Markkurs vom 19. Dez. 0.54 Cents (Vortag 0.50½).
Parität 185.18 Mark für einen Dollar.

Berliner Ergänzungskurs vom 19. Dez. Fleusbg. Schiffsb. 732.—.

Berliner Produktenbericht vom 20. Dezember. Im Produktenmarkte fehlte es wegen der bevorstehenden Weihnachtsfeiertage an jeglicher Unternehmungslust. Für Weizen lag genügend Angebot vor, es zeigte sich aber nur geringe Nachfrage für schlesische Mühlen, die hier billiger als in der eigenen Umgebung zu kaufen scheinen. Die Roggenpreise fanden einige Stütze in der weiteren Nachfrage für Umlagezwecke. Gerste auch bei nachgiebigeren Forderungen ziemlich schwer abzusetzen. Von Mais war Mixteware billiger zu kaufen, dagegen fehlte es an Angebot von La Plata-Mais.

Bankzusammenschluß.

Die Verwaltungen der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Leipzig, des Barmer Bankvereins, Hinsberg, Fischer u. Co., Barmen, und der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank, München, haben beschlossen, neben den gemeinsamen freundschaftlichen Beziehungen, die sie zur Disconto-Gesellschaft, Berlin, unterhalten, auch untereinander ein engeres Freundschaftsverhältnis herzustellen und zu diesem Zwecke gegenseitig Aufsichtsratsstellen auszutauschen.

Der Barmer Bankverein verfügt über ein Aktienkapital von 325 Millionen und mehr als 150 Millionen Reserven. Bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt ist soeben eine Kapitalserhöhung beantragt, über die folgendes mitgeteilt wird: Die Verwaltung der Adca in Leipzig hat beschlossen, einer demnächst einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung die Erhöhung des jetzigen Aktienkapitals von 220 auf 400 Mill. M. vorzuschlagen. Von den neuen Aktien, welche ab 1. Jan. 1922 dividendenberechtigt sein werden, werden 80 Mill. M. von einem Konsortium unter Führung der Disconto-Gesellschaft, Berlin, übernommen. Ein Teil dieser Aktien wird den alten Aktionären zum Bezuge angeboten werden, während ein Teil für besondere Zwecke reserviert bleibt. Wegen des Bezugsverhältnisses sowie wegen des Ausgabekurses werden in der Generalversammlung seinerzeit Vorschläge gemacht werden. Die weiteren 100 Mill. M. Aktien, die zunächst nur mit 25 Proz. eingezahlt werden, werden einer der Credit-Anstalt nahestehenden Stelle als dauernder Besitz überlassen. Es wird eine Vereinbarung getroffen werden, wonach diese Aktien, solange sie nur mit 25 Proz. eingezahlt sind, an der Dividende nicht teilnehmen. — In der außerordentlichen Generalversammlung wird vorgeschlagen werden, die Herren Kommerzienrat Theodor Hinsberg, Geschäftsinhaber des Barmer Bankvereins, und Hofrat Hans Remshard, Direktor der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank, in Verfolg des zwischen den drei Banken eingegangenen Freundschaftsverhältnisses dem Aufsichtsrat zuzuwählen.

Die Bayerische Hypotheken- und Wechselbank erhöht gleichfalls ihr Kapital, und zwar um 86 Millionen auf 220 Millionen. Eine am 19. Dez. in München stattgehabte außerordentliche Generalversammlung stimmte den Vorschlägen der Verwaltung zu. Die Erhöhung wurde damit begründet, daß die Mittel der Bank gegen Ende des Jahres infolge der hohen Kreditansprüche der Kundschaft eine gewisse Anspannung zeigten. Ferner hätten sich die Geschäfte in den letzten Jahren bedeutend ausgedehnt nicht nur in Bayern, sondern auch außerhalb Bayerns, wo die Bank an den sächsischen Viehmarktbanken beteiligt ist und mit diesen außerdem umfangreiche Geschäfte getätigt habe. Endlich komme in Betracht, daß die Bayrische Disconto- und Wechselbank A.-G. in Nürnberg, das Tochterinstitut der Bayrischen Hypotheken- und Wechselbank, infolge Ausdehnung der Geschäftstätigkeit demnächst eine Erhöhung ihres 40 Mill. M. betragenden Aktienkapitals nötig haben werde, wozu die Mittel von dem Mutterinstitut bereitgestellt werden müßten.

Insgesamt werden die drei, in ein „engeres Freundschaftsverhältnis" tretenden Banken nach Durchführung dieser Erhöhungen zusammen über ein Kapital von 1½ Milliarden verfügen.

Die Kohlenförderung des Ruhrbeckens

im Monat November 1921 ergibt einschließlich der linksrheinischen Zechen folgende Zahlen: Gesamtförderung Nov. 1921: 7 772 658 T. in 24¼ Arbeitstagen; die arbeitstägliche Förderung betrug 320 522 T. (Oktober 8 047 853 T. in 26 Arbeitstagen bei 309 514 T. arbeitstäglicher Förderung).

Der im Vergleich zum Oktober 1921 zu verzeichnende Rückgang der Gesamtförderung um 275 000 T. hat seine Ursache in der geringeren Zahl der Arbeitstage (24¼ im November gegen 26 im Oktober). Die arbeitstägliche Förderung hat dagegen eine Steigerung von 309 514 T. im Oktober auf 320 522 T. im November erfahren. Im Vergleich zum November 1913 stellte sich die Förderung im Berichtsmonat rund 65 700 T. niedriger. Die Steigerung der arbeitstäglichen Leistung im November ist, wie schon in dem bereits veröffentlichten vorläufigen Förderbericht erwähnt, eine alljährlich zu beobachtende Erscheinung, da die Bergarbeiter das verständliche Bestreben haben, am letzten Lohntage vor Weihnachten einen möglichst hohen Lohn zu erhalten. Die Lagerbestände betrugen Ende November insgesamt 619 800 T. gegen 634 600 T. Ende Oktober. Bei einer ausreichenden Wagengestellung würde dieser verhältnismäßig geringe Lagerbestand in wenigen Tagen abgefahren werden können.

Die durchschnittliche Wagengestellung betrug werktäglich 19 564 Wagen (19 516 im Oktober); gefehlt haben im Durchschnitt 2907 Wagen. Die Eisenbahnverkehrs- und Betriebslage stand auch im Berichtsmonat unter dem Einfluß der Schwierigkeiten, welche in dem letzten Bericht eingehend geschildert worden sind, namentlich verschärften sich die Verhältnisse durch das anhaltende Zurückgehen des Wasserstandes der Flüsse und die vermehrten Herbsttransporte.

Am 1. November ist eine Erhöhung der Löhne um durchschnittlich 27 M. je Schicht eingetreten, außerdem ist der Sozallohn um 8 M. erhöht worden. Die erst am 14. Nov. festgelegte neue Lohnordnung ist bereits am 6. Dezember von den Bergarbeiterverbänden wieder gekündigt worden.

NASSAUERHOF, WIESBADEN
Täglich ab 4½ Uhr:
TANZ-TEE
unter Leitung des Tanzmeisters ROBERTS. EINTRITTSKARTE, TEE etc. einbegriffen Mk. 35.—

Preiswerte Herren- und Knaben-Kleidung

Ich empfehle als zweckmässige **Weihnachtsgeschenke:**

für Herren:

Hausanzüge, Morgenjoppen, Schlafröcke 450.– 575.– 875.– 1200.–
Fantasie-Westen in Wolle u. Seide, prachtvolle Ausmusterung, Mk. 130.– 150.– 175.– 200.– bis 250.–
Westen-Stoffe in Wolle u. Seide, Mk. 125.– 150.– 175.– 190.–
Gummi- u. impr. Mäntel . Mk. 450.– 575.– 675.– bis 1875.–
Hosen eleg. Kammgarnstreif., vorzügl. Qual., u. derbe Strapazierhosen 78.– 110.– 175.– 250.– bis 550.–

Paletots = Raglans = Ulster = Lodenmäntel u. Pelerinen = Sportanzüge = Sporthosen = Sportstutzen = Wickelgamaschen = Rucksäcke =

für Knaben:

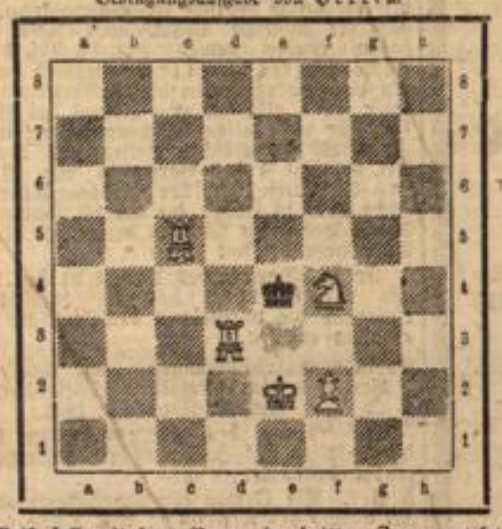
Joppenanzüge gute Qualitäten, hochgeschlossene 2-reihige Form
Gr. 1 Mk. 130.– steigend bis Gr. 6 Mk. 8.– ab Gr. 6 Mk. 12.–
Blusen- u. Kittelanzüge in blauen und farbigen Wollstoffen, hübsche Formen je nach Grösse und Qualität
Mk. 85.– 150.– 180.– 250.– 350.– bis 475.–
Original Kieler Anzüge in hervorragender Qualität, licht-, luft- und säureechte Ware.
Sport-Anzüge schöne Muster, feche Formen, mit Breeches oder glatter Hose . . . . Mk. 250.– 375.– 450.– bis 750.–

Pyjacks = Schlüpfer = Lodenmäntel = Lodenpelerinen = Gummimäntel und Pelerinen = Leibchen- u. Sporthosen = Tiroler Anzüge nebst Zubehör =

Heinrich Wels
Kirchgasse 64, gegenüber Mauritiusplatz.

Schach.

Schach-Aufgabe Nr. 66.
Bedingungsaufgabe von Herlin.



Weiß soll mit dem Bauer im dritten Zuge mattsetzen.

Lösung der Aufgabe Nr. 64. 1. Lb2—a3. Nun kann Schwarz nur mit dem König nach d5 ziehen, in welchem Falle D auf d3 matt gibt. Zieht der Te5—d5, dann setzt T×e6 matt. Auf T×f5 folgt T×f5 mit matt. Auf e4—e3 folgt Td4 mit matt. Damit sind alle Möglichkeiten erschöpft. Die Fesselung der beiden schwarzen Türme durch Läufer und Dame gibt der Idee des Problems einen besonderen Reiz.

Richtige Lösungen sandten ein: G. M., A. D., J. H., Schachfreund Eltville.

Unregelmäßige Eröffnung.
Gespielt im Haager Schachturnier in der dritten Runde am 29. Oktober 1921.
Weiß: Maroczy. Schwarz: Alechin.

1. Sg1—f3, d7—d5. 2. d2—d4, Sg8—f6. 3. e2—e3, c7—c5. 4. c2—c4, e7—e6. 5. a2—a3, Sb8—c6. 6. d4×c5, Lf8×c5. 7. b2—b4, Lc5—d6. 8. Lc1—b2, 0—0. 8. Sb1—d2, Dd8—e7. 10. Lf1—e2, Tf8—d8. 11. 0—0, e6—e5! 12. c4×d5, Sf6×d5. 13. Dd1—b1. (Auf der d-Linie steht die Dame schlecht; außerdem soll e5—e4 verhindert werden). 13. . . . ., Le8—g4. 14. Le2—d3, h7—h6! (Schwarz deckt den h-Bauern nicht durch Sf6, weil er diesen Springer auf dem Damenflügel verwenden will). 15. h2—h3, Lg4×f3. 16. Sd2×f3, Sd5—b6. 17. Ld3—c4, Sb6—a4. 18. Ta1—a2. (Um dem Läufer das Rückzugsfeld a1 zu eröffnen). 18. . . . ., a7—a5! 19. b4—b5, Sc6—a7. 20. Lb2—a1, Sa7—c8. 21. Tf1—d1, Sc8—b6. 22. Sf3—d2, Ta8—c8. (Hier kommt 22. . . . ., La3: 23. Lb7:, Db7: 24. Ta3:, Dd5. 25. Ta2, Tac8 in Betracht; aber die von Alechin gewählte Fortsetzung ist doch wohl besser). 23. Le4—c2, Ld6×a3! (Ein sehr guter und weitberechneter Zug). 24. Lc2×a4, Sb6×a4. 25. Db1—b3, Tc8—c1! 26. Db3×a4, De7—b4! (Das ist die Pointe. Weiß hätte am besten 26. Tc1: gespielt. Es könnte darauf 26. . . . ., Lc1: 27. Sc4, Sc5. 28. Dc2, Sd3 mit kleinem Vorteil für Schwarz die Folge sein). 27. Ta2×a3, Db4×a4. 28. Ta3×a4, Tc1×d1†. 29. Sd2—f1, Td1—b1. 30. La1×e5, Td8—d1. 31. Ta4×a5, Td1×f1†. 32. Kg1—h2, Tf1×f2. 33. Le5—d4, b7—b6. (Weiß gibt auf. — Falls 34. Lb6:, so 34. . . . ., Tb2. 35. Ld4, Tg2†. 36. Kh1, Ta2 und das Endspiel ist für Weiß nicht zu halten. Falls aber 34. Ta6, so 34. . . . ., Tb5: 35. Tb6:, Tg5 und schwarz gewinnt. — Eine im schwersten modernen Positionsstil vortrefflich durchgeführte Partie.

Aus dem Schachleben.

Der Schachverein Wiesbaden hat sein Spiellokal wieder nach dem „Café Waldauer", Marktstraße 34, zurückverlegt, nachdem der Umbau der oberen Räumlichkeiten daselbst beendet ist. Gespielt wird täglich nachmittags und abends.

Vom Büchertisch.

„Mirabeau". Geschichtlicher Roman von Alfred Schirokauer. Verlag von Rich. Bong, Berlin W. 57.

Der Verfasser bringt uns in seinem geschichtlichen Romane eine der wuchtigsten Persönlichkeitn der französischen Revolution menschlich nahe. Das Leben dieses von ungehemmtem Tatendrang, von hinreißender Beredsamkeit und von umfassendem Wissen erfüllten Volkstribun rollt sich in spannender Weise vor unseren Augen ab. Die Frivolität des nach eigenem Moralgesetz lebenden Genies, des Athleten der Liebe, wie er sich selbst nennt, verblaßt neben seiner reinen Menschlichkeit, seinem Drange nach Freiheit und Gerechtigkeit, die ihn zum „Herkules der französischen Revolution" machen. Und selbst der scheinbare Verrat am Volke wird geheiligt durch seine Liebe zum angestammten Königshause; sein Ziel ist nicht die Republik, sondern ein freiheitliches und demokratisches Königtum. Das Buch, das einem großen Leserkreise warm empfohlen werden kann, ist offenbar mit bestimmter Absicht gerade jetzt geschrieben worden. Wir finden alles wieder, was uns jetzt bewegt, dieselben Phasen der Umwälzung, alle Sorgen und Nöte unserer Zeit: Drohender Staatsbankrott, als Abwehr ein weitgehendes Reichsnotopfer, Kampf um die neue Flagge, royalistische Gegenrevolutionäre und kommunistische Wühlereien, fortschreitende Teuerung und unerhörter Brotpreis, daneben wieder kapitalistischen Egoismus, kurz, wir glauben die Geschichte unserer Zeit zu lesen und sehnen den willensstarken Mann herbei, der imstande ist, die Führung in einer so bewegten Zeit zu übernehmen. In der Wiederholung dieser geschichtlichen Vorgänge liegt für uns aber auch der Trost und die Hoffnung, die nur die Geschichte uns spenden kann. Das französische Volk ist nicht zu Grunde gegangen, sondern zur Freiheit gelangt und so wird auch das deutsche Volk, in dem so ungeheure Kräfte schlummern, nie und nimmer zu Grunde gehen, sondern seine Weltmission erfüllen und sieghaft zu neuer Blüte emporsteigen.
Dr. B. T.

„Bismarcks Sturz" von Wilhelm Schüßler, Privatdozent an der Universität Frankfurt. Leipzig, Quelle u. Meyer, 28 M., gebd. 32 M.

Der 3. Band von Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen" ist erschienen und bereits Gemeingut des deutschen Volkes und der Welt geworden. Aber die letzten Gründe, die zu Bismarcks Sturz geführt haben, hellt er nicht auf. Der grollende Alte im Sachsenwald ist zu sehr Partei, sein leidenschaftlicher Zorn durch seine unbedingt monarchische Gesinnung nur mühsam gebändigt. Eine umfassende Darstellung, die aus allen zur Verfügung stehenden Quellen schöpfte, war daher ein dringendes Bedürfnis. Gleich dem echten Historiker, der sich an die ebenso lohnende wie schwierige Aufgabe machte, ist der große Wurf gelungen. Schüßlers Werk ist nicht nur glänzend geschrieben und liest sich wie ein sorgfältig durchgefeiltes Kunstwerk, es ist auch im besten Sinne sachlich. Schüßler schreibt nicht leidenschaftslos, wie man es einst vom Geschichtsforscher verlangte, sondern er entwickelt seine Darstellung aus den Gedanken der handelnden Personen heraus, die wie die Gestalten in der Tragödie mit der Notwendigkeit eines Naturereignisses aufeinanderstoßen und eine Welt in ihrem Sturz begraben: Bismarck mußte einem Monarchen weichen, der, vom nämlichen Tatendrang, demselben Machthunger beseelt, den Geist der neuen Zeit doch besser verstand, als der eiserne Kanzler, der aber, sowie er „sein eigener Kanzler" war, mit seinem Dilettantismus und seinen tönenden Gesten Bismarcks gewaltige Schöpfung zerstörte. Denn das ist die erschütternde Einsicht, die uns Schüßlers Buch gewährt: mit Bismarcks Entlassung schon gerieten wir auf die schiefe Bahn, die zum Zusammenbruch des Reiches führte. Das Buch verdient die weiteste Verbreitung, jedem Deutschen möchte ich es in die Hand drücken, jeder, sei er unentwegter Monarchist oder überzeugter Gegner des Kaisertums, wird reichen Gewinn aus ihm ziehen.
R.

„Leben und Liebe", Neue Gedichte von Henriette v. Kalinowski. Wolf v. Kornatzki-Verlag Weimar. Kart. 4.—.

Die zwei Dutzend Gedichte der Wiesbadener Dichterin werden trotz oder infolge ihrer Anspruchslosigkeit den Verehrern der Verfasserin des vor wenigen Monaten an dieser Stelle besprochenen Bändchens „Dreiklang" eine willkommene Gabe sein. Es sind schlichte, innig empfundene Strophen von Liebe, Lenz, Leben und Entsagung.
—z.

„Schöne Literatur". Ein alphabetisch und systematisch geordneter Katalog, enthaltend die altklassische Literatur in deutscher Uebertragung, die ältere deutsche Literatur, Dichtungen und Dramen, Romane und Erzählungen. 520 Seiten (Kompendien-Kataloge XI). Leipzig, Koehler u. Volckmar A.-G. u. Co. Preis 10 M., geb. 10 M.

Die Eigenart dieses Kataloges liegt darin, daß er nicht nur eine alphabetische Aufzählung, sondern in seinem systematischen Teile (Seite 354—519) auch eine nach inhaltlichen Gesichtspunkten (Milieu, Ort, Zeit, Tendenz) geordnete Gruppierung der gesamten schönen Literatur bietet. Dadurch ist ein nie versagender Ratgeber bei der Auswahl der Lektüre entstanden, der bequem zu dem jeden Einzelnen gerade erwünschten Lesestoff hinführt.

„Die aus der Brautgasse", Roman von El. Correi, Verlag von August Scherl, G. m. b. H., Berlin.

Die Mehrzahl der Personen dieses Romans ist uns nicht fremd. Man kennt sie nach den vielen Kaufmanns- und Familienromanen; auch das Liebespaar, der lockige aufbrausende, himmelstürmende, aber charakterschwache Jüngling und das starke, liebe Mädchen, das sich ihr Glück erkämpft. Doch sieht man diese Gestalten immer wieder gerne auf der Lebensbühne agieren. Gut gezeichnet ist die Wesensart der gealterten Frau von Wenneberg — die, wie Heine sagen würde, immer noch auf ihren Liebesfeiern brütet — ebenso der Charakter des nüchternen alten Fräuleins und des schleichenden Lüstlings. Das Buch zeigt wieder die Verfasserin als scharfe Menschenkennerin und Beobachterin, der nicht der kleinste Zug im Spiel der Leidenschaften entgeht, die Ursache und Wirkung meisterhaft ineinander greifen läßt.
E. Ch.

Hauptschriftleiter: Heinz Gorrenz.
Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Heinz Gorrenz; für den übrigen redaktionellen Teil: Hans Hünecke. Für den Inseratenteil und geschäftliche Mitteilungen: Joh. Bahler. Sämtlich in Wiesbaden.
Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Großer
Schuhverkauf!
Schuhe und Stiefel sind das praktischste Weihnachtsgeschenk!
Umtausch nach Weihnachten gestattet.
Neugasse 22
Parterre und I. Stock.

Ein grosser Posten
Ziehbänder
für jeden Arm und für jede Damenuhr passend!
Echt Alpacca, gestempelt ausgezeichnet im Tragen . . Mk. 45.–
Echt Silber, 800 gestempelt sehr solide und haltbar . . Mk. 125.–
Dieselben in Tula-Silber Mk. 175.– 150.–
14 kar. Gold verstärkt sehr elegant und dauerhaft im Tragen, mit Schloss und Sicherheitskette
Mk. 50.–, 80.–, 125.–, 275.– usw.
Juwelier BOK
Kirchgasse 70. Wiesbaden.

Grauguss
Stücke bis 4—5000 Kilo.
Kürzeste Lieferzeit.
Hessische Giesserei u. Maschinenfabrik G. m. b. H.
Darmstadt. [216

Praktische Weihnachts-Geschenke
für Herren.

Sacco-Anzüge	Mk. 198.—	450.—	950.—	1450.—
Schlupfer und Raglans .	„ 395.—	600.—	1200.—	1950.—
Gummi- u. Garb.-Mäntel	„ 600.—	750.—	950.—	1200.—
Loden-Mäntel	„ 275.—	475.—	750.—	950.—
Joppen, 1- und 2-reihig	„ 95.—	150.—	300.—	450.—
Hosen, lange u. Sportfasson	75.—	150.—	290.—	495.—
Fantasie-Westen . . .	Mk. 75.—	125.—	225.—	275.—

Schlafröcke, Rauchjacken, Sportstrümpfe, Wickel- u. Prom.-Gamaschen, Rucksäcke.
Berufs-Kleidung in jeder Ausführung.
Bruno Wandt
Kirchgasse 56. (3

Offenbacher Lederwaren
Damentaschen
Portemonnaies, Papiergeld- u. Brieftaschen

: Schulranzen :
Schulmappen, Aktenmappen
in grösster Auswahl, solid und sehr preiswert.
Faulbrunnenstr. 10 A. Letschert Faulbrunnenstr. 10
Beachten Sie bitte meine 3 grossen Schaufenster.
Vergleichen Sie Qualität und Preise.

Kein Laden!
Gardinen
Stores, Bettdeck.-Tülle
Madras-Garnituren
kaufen Sie
in solid. Qualität, mod. Ausmusterung
zu alten, niedrigen Preisen
daher
billig u. gut
im
Spezial-Geschäft Schulgasse 8
1. Etage
Von 9 bis 1 und 2 bis 7 Uhr geöffnet.
Vertrieb von Erzeugnissen sächs. Gardinen-Fabriken
Richard Herwegh
[9905

Weihnachts-Seifen
Kart. von Mark 13.— an
Parfüms erster Firmen
Haarschmuck
Toilette-Artikel
in grosser Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt
Gustav Erkel, Seifenfabrik
Langgasse 17. [62

Klubsessel
in echtem Rindleder und Cord.
Lieferung direkt ab
Spezialfabrik feiner Sitzmöbel
Berg & Co., Bismarckring 19.
Kein Laden. Kein Laden.

Abgespielte und zerbrochene
Grammophonplatten
kauft zu höchsten Tagespreisen
Ernst Schellenberg, Musikhaus, Gr. Burgstr. 14.

J. J. Höss

Marktplatz 11 — Telefon 173 — **Fischhalle** — Marktplatz 11 — Telefon 3488

Täglich frisch: Ia Schellfisch, Cabliau, Seehecht, Seelachs, Goldbarsch, Schollen, Rotzungen, Seezungen, Steinbutt, Tarbutt, Heilbutt, Stinte u. s. w.

Weihnachtskarpfen

in allen Grössen

sowie **lebende** Forellen, Schleien, Zander, Hechte.

Konserven als Geschenkpackung in grösster Auswahl.

[199

Verloren

Montag Abend **Gold. Ketten-Armband mit kleinen Brillanten.** Da teueres **Andenken,** erhält der **Wiederbringer sehr hohe Belohnung.** Abzugeben bei **Juwelier Lutz,** Kaiser Friedrich-Platz.

Marinestabsarzt Dr. med. Dammann's **Radikalmittel** gegen

Geschlechtsleiden!!

Wenn Sie alles umsonst oder ohne dauernden Erfolg angewandt, lassen Sie sich sofort belehrende Broschüre kostenlos in verschloss. Kuvert ohne Aufdruck geg. 4 M. für Porto und Spesen senden. Tausende freiwill. Dankschreiben. Präparate seit langen Jahren bewährt gegen Harnröhrenleiden (Ausfluß frisch u. veraltet), Syphilis, ohne Einspritzung, ohne Quecksilber u. Salvarsan, ohne Berufsstörung, Mannesschwäche (aufsehenerregende Erfolge bei allen Altersstufen), Weißfluß. Leiden genau angeben, damit richtige Broschüre gesandt wird. Auskunft kostenlos gegen Rückporto.

Warnung vor wertlosen Präparaten, die mit Phantasiepreisen angeb. werden

Dr. med. H. Seemann, G. m. b. H. Sommerfeld 174 (Bez. Frankfurt, Oder) Breitestraße 12.

Spezialärztliche Leitung.

Sichere Existenz

bieten wir strebsamen Herrn oder Dame mit ca. 5000 M Betriebskapital durch Uebernahme unserer Bezirksvertretung.

Gebrauchsartikel der chem. pharm. Branche.

Jeder ist Käufer! 100 Proz. Verdienst!

Off. erb. u. W. 892 an die Gesch. ds. Bl. (201

Ankauf

von **Gold-, Silber-, Platingegenständen** in jeder Form, **Ringen, Ketten, Bestecken, gold. Uhren, Servicen, alten Gebissen, einz. Zähnen, Brillanten** usw. zu allerhöchsten Tagespreisen.

M. Ebbe, Moritzstr. 40.

Auf Wunsch persönlichen Besuch. (6543

Grundstücksmarkt

Wir suchen

Fabriken, Hotels

oder größ. Untern. aller Art f. Kapitalist. zwecks Kauf, Teilhaberschaft od. Kapitalanlage.

C. H. Hültze u. Co., Hannover. (172

Miet-Gesuche

2- evtl. 3-Zimmer-Wohnung

im Vorderh. v. 3 erw. deutschen Pers. zu mieten gesucht. Off. unter N. 1478 an die Geschäftsstelle d. Bl. (*876

Offene Stellen

Schreibgew. Herren u. Damen jed. Standes erz. hoh. Verdienst. Bequem zu Hause.

Fr. Wortmann, Sölde i. W. (202

Ordentliche Putzfrau

für die Zeit v. 6—8 Uhr morgens gesucht. Zu melden Nikolasstraße 11, Hof links. (*8.866

Maurer

ges. M. Rüther, Kastel.

Stellen-Gesuche

Suche für m. 15jähr. kräftig. Sohn Lehrstelle bei tüchtig. Wagner, am liebsten auf dem Lande. Off. u. N. 1568 an die Gesch. ds. Bl. (*8848

Unterricht

Einj., Abit., Handelsakademie. Glänz. Erfolge. Vorz. Kost. Aufn. vom 10. Lebensjahr ab. Reforminstitut, Wildbad, (Schwarzw.) (7693

Geldmarkt

Gesucht

7000 Mark

gegen hohe Zinsen und Sicherheit. Offert. unter N. 1572 an die Geschäftsstelle d. Bl. (*8486

Tiermarkt

Dänische Sahne

per Flasche 15.50 Mk.

Kristall-Zucker

wieder vorrätig.

F. Maxfarth, Kaiser Friedr.-Ring 14, Tel. 948. (806

Prima Ferkel

und kräftige

Läuferschweine

sind zu haben bei Ludw. Mayer, Bierstadt, Neugasse 3, Tel. 4702. (*7907

Läuferschwein

4 schöne Ferkel, 8 W. alt, 1 Stamm 1.7 junge Hühner (Plymout-Roks) wegen Futtermangel zu vk. Neu, Platterstr. 152, Telefon 3615. (204

Kauf-Gesuche

Möbel jeder Art

auch Klaviere und Nähmaschinen gegen hohe Bezahlung zu kaufen gesucht. Petri, Frankenstraße 26. Postk. genügt.

Geld gibt schnell, diskr. u. bar b. 5 Jahre Ratenrückzahl. Best-Lützow, Berlin W. 163, Winterfeldtstr. 8. Gegr. 1900.

Zu verkaufen

Als

Weihnachtsgeschenk!

1 Stutzflügel

1 Piano

wie neu, sofort preiswert abzugeben.

Hellmundstr. 17, pt.

Schöner Eckumbau

mit Sessel, eins. Sofas, Schreibtisch- und andere Sessel, gr. Ausziehtisch für 24 Pers., Bilder, gr. Spiegel, sch. Dielenstühle, mahag. Büfett, Glas- u. Bücherschränke, Nähtisch zu verk. Nikolasstraße 17, Pt. (*8436

Halbverdeck

mit abnehmbar. Bock zu verk. bei Wilh. Stienlig in Waldau bei Wiesbad.

Obst-Bäume

31 Stück aller Sorten bester Obstb., Stachelbeer-, Johannisbeerstr., Ziersträuch., Rosenstöcke, Erdbeerpflanzen bester Sorten, Obstland, Hasen, Hasenfelle u. junge Hunde wegen zwangsw. Aufgabe meiner beiden über 15 und 19 Jahre lang gehabten Lager- u. Sportplätze zu verk. Karl Ruh, Ludwigstraße 15 oder Lagerpl. a. d. verl. Hochstr. (*8462

Kinderpult

(echt Nachtzer) zu verk. Kessler, a. d. Friedenstr.

2 sehr gute Nähmaschinen

zu v. Friedrichstr. 29, 1.

Grammophon!

sehr gut, mit 6 Platten nur 500 M, mehr. gute Platten 10 und 15 M. Eleonorenstraße 7, 2. r.

Gute Geige

zu vk. Herderstr. 13, 2. r.

1 Schaukelpferd, 1 gr. Vogelkäfig bill. zu vk. Müller, Oranienstr. 38, Hth. 1. (*8459

Verschiedenes

Kinephon

Taunusstrasse 1.

Die Prinzessin vom Nil

6 lustige Akte m. der bildschönen **Lya Mara.**

Opfer der Liebe

Schauspiel in 5 Akten nach dem Roman von **H. Courths-Mahler.**

Ab Montag, den 19. bis Freitag, den 23. Dez. täglich punkt 2½ Uhr eine Kindervorstell.

Das Mädchen von d. schönen Melusine

Lustig. Beiprogramm

Eintrittspreis 3 Mk.

Gute Musik.

Park-Hotel: Künstlerspiele.

Direktion: **H. Habets.** Musikalische Leitung: **Fried König.**

Programm

vom 1. bis 31. Dezember

Gudrun Törsleff Solo-Tänzerin.

Narciss Mertens Humorist.

Else Sander Stimml. Vortragskünstl.

Tony Hinze-Block Violine-Virtuosin.

Gastspiel **Mizzi Dressel** Der Stern deutscher Vortragskunst.

Gastspiel d. Schriftstell. **Kurt Robitschek,** der populärste Autor des deutschen Cabarets.

Isi-Te-Je In ihren Stil-Tänzen.

Harry Steffien Humorist, Zauberkünstl.

Margit Helm Vortrags-Künstlerin.

Die Braminoffs Kaukasische Tänze.

Hawaian-Jazz-Band.

Am Flügel: **Carl Wiegand**

Veränderungen des Programms vorbehalten

Conference: Kurt Robitschek.

Syphilis

Haut- u. Harnleiden

Blutuntersuchung etc.

Spezialarzt

approbiert im Ausland

Wiesbaden Marktstrasse 6

10-1, 4-7, Sonnt. 10-1.

Strickgarn

schwarz und grau

das Lot **1** Mk.

Barm. Engroslager Wagemannstr. 11.

Gebrauchsm. Warenz. — **PATENT-** — BÜRO KÖCHLING

Mainz, Bahnhofstr. 3, Fernruf 2754.

Schuh-besohlen

aus echtem Kernleder liefert billigst

Schuh-Reparatur

Mauergasse 12. (88

Anzüge u. Hosen

für Burschen u. Herren billig zu verkaufen

Neugasse 22

1. Stock. (*8072

Soeben erschienen:

Nassauer Jahreshefte

Erstes Heft 1922

Inhalt:

Zur Siedelungsgeschichte des Taunusdorfes Riedelbach (Kreis Usingen) und seiner Umgebung.

Herausgegeben von **H. Pohl,** Postdirektor a. D., Soden a. Taunus.

Preis 6.— Mark.

Zu beziehen durch:

Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Wiesbaden, Nikolasstraße 11.

Nach außerhalb unter Nachnahme zuzüglich 1.50 Mk. Versand- und Portospesen.

V. 265

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Auch in diesem Jahre werden für diejenigen Personen, welche von Gratulationen zum neuen Jahre entbunden sein möchten,

Neujahrswunsch-Ablösungskarten

seitens der Stadt ausgegeben werden. Wer eine solche Karte erwirbt, von dem wird angenommen, daß er auf diese Weise seine Glückwünsche darbringt und ebenso seinerseits auf Besuche oder Kartenzusendungen verzichtet.

Die Karten können bei uns, Rheinstraße 36, Zimmer 32, sowie bei Kaufmann E. Merz, Wilhelmstr. 20, Bezirksvorsteher Kaufm. Gg. Striker, Kirchgasse 74 und Bezirksvorsteher Kaufm. Adolf Linnenkohl, Ellenbogengasse 15 gegen Entrichtung von mindestens 10.— M für das Stück in Empfang genommen werden.

Der Erlös wird auch dieses Jahr zu wohltätigen Zwecken verwendet werden.

Die Veröffentlichung der Namen (Hauptverzeichnis) erfolgt am 31. Dezember ds. Js.

Wiesbaden, den 14. Dezember 1921.

Der Magistrat — Fürsorgeamt. (6461

Bekanntmachung

betreffend die Nacheichung der Maße, Gewichte und Wagen.

Gemäß § 11 der Maß- und Gewichtsordnung vom 30. Mai 1908 müssen die dem eichpflichtigen Verkehre dienenden Meßgeräte, wie Längen- und Flüssigkeitsmaße, Meßwerkzeuge, Bierfässer, Hohlmaße, Gewichte und Wagen unter 3000 Kg. Tragfähigkeit alle zwei Jahre zur Nacheichung vorgelegt werden.

Bei der Nacheichung werden die Meßgeräte auf ihre Verkehrsfähigkeit geprüft und dann neben dem Eichstempel mit dem Jahreszeichen versehen. Unbrauchbare oder unzulässig befundene Meßgeräte werden mit kassiertem Stempel dem Eigentümer zurückgegeben; irgend eine Bestrafung tritt hierbei nicht ein.

Im Stadtkreise Wiesbaden wird die Nacheichung im Jahre 1921 nach folgendem Plan durchgeführt:

2. Polizei-Revier vom 9. bis 28. Januar.

4. Polizei-Revier vom 9. Febr. bis 9. März.

Alle Gewerbetreibenden, Großhandlungen, Fabrikbetriebe und Landwirte, sofern sie irgend welche Erzeugnisse nach Maß und Gewicht verkaufen oder den Umfang von Leistungen dadurch bestimmen, werden hierdurch aufgefordert, ihre eichpflichtigen Meßgeräte dem **Eichamt in Wiesbaden, Luisenstraße 26,** zur festgesetzten Zeit gereinigt vorzulegen.

Die Nacheichung nicht transportabler Meßgeräte (z. B. Viehwaagen) kann auf gemeinsamen Rundgängen des Eichmeisters am Standort erfolgen. In diesen Fällen sind entsprechende Anträge beim Eichamt zu stellen, und es werden dann außer den Eichgebühren für jeden beanspruchten Beamten, für jeden angefangenen Tag und von jedem Antragsteller Zuschläge von 5 bezw. 10 M erhoben. Auch sind dann die aus der Hin- und Rückbeförderung der Normale und Prüfungsmittel entstehenden Kosten zu tragen.

Rundgänge finden im 2. Polizei-Revier am 30. und 31. Januar, im 4. Polizei-Revier vom 10. bis 14. März statt.

Die Rückgabe der Gegenstände erfolgt nur gegen Erstattung der Gebühren.

Nach beendigter Nacheichung werden polizeiliche Revisionen vorgenommen werden. Gewerbetreibende, die von den Nacheichungstagen keinen oder unzureichenden Gebrauch machen, werden besonders eingehend revidiert werden. Gemäß § 22 der Maß- und Gewichtsordnung wird mit Geldstrafe bis zu 150 M oder mit Haft bestraft, wer den Vorschriften der Maß- und Gewichtspolizei zuwiderhandelt. Neben der Strafe ist auf die Unbrauchbarmachung oder die Entziehung der vorschriftswidrigen Meßgeräte zu erkennen, auch kann deren Vernichtung ausgesprochen werden.

Wiesbaden, den 15. Dezember 1921.

Der Polizei-Präsident: Krause. (690

Bekanntmachung.

Nach Artikel 91 Abs. 1 in Verbindung mit Abs. 2 des Vertrages von Versailles haben diejenigen deutschen Reichsangehörigen, die am 10. Januar 1920 in den endgültig als Bestandteil Polens anerkannten Gebieten ihren Wohnsitz hatten und dort schon vor dem 2. Januar 1908 ansässig waren, von Rechtswegen die polnische Staatsangehörigkeit unter Verlust der deutschen Reichsangehörigkeit erworben. Ueber 18 Jahre alte ehemalige deutsche Reichsangehörige, die hiernach die polnische Staatsangehörigkeit erworben haben, können gemäß Art. 91 Abs. 3 des Vertrages von Versailles innerhalb von 2 Jahren nach Inkrafttreten dieses Vertrages (10. Januar 1920), also bis zum Ablauf des 10. Januar 1922 für die deutsche Reichsangehörigkeit optieren. Innerhalb des gleichen Zeitraumes können nach Art. 91, Abs. 4 des Vertrages von Versailles die Polen deutscher Reichsangehörigkeit im Alter über 18 Jahre, die am 10. Januar 1920 in Deutschland ihren Wohnsitz hatten, für die polnische Staatsangehörigkeit optieren.

In Ausführung des Artikel 91 des Vertrages von Versailles hat die deutsche Reichsregierung die nachstehend veröffentlichte Optionsordnung erlassen.

Ausführungsbestimmungen zum Artikel 91 des Vertrages von Versailles (Optionsordnung). Vom 3. November 1921.

Auf Grund des Artikels 77 der Reichsverfassung wird mit Zustimmung des Reichsrats folgendes bestimmt:

§ 1. Die Option für Deutschland oder Polen auf Grund des Artikels 91 Abs. 3 und 4 des Vertrages wird durch Abgabe einer Erklärung (Optionserklärung) vor der zuständigen deutschen Behörde ausgeübt.

§ 2. Im Inland sind die höheren Verwaltungsbehörden für die Entgegennahme der Optionserklärung zuständig. Die obersten Landesbehörden bestimmen, welche Behörden im Sinne dieser Optionsordnung als höhere Verwaltungsbehörden anzusehen sind.

Im Ausland ist die Optionserklärung vor einer amtlichen deutschen Vertretung abzugeben. Die Reichsregierung erläßt die näheren Bestimmungen.

§ 3. Die örtliche Zuständigkeit der im § 2 genannten Stellen wird durch den Wohnsitz und in Ermangelung eines Wohnsitzes durch den Aufenthaltsort des Optanten bestimmt.

Wird die Optionserklärung vor einer örtlich unzuständigen Stelle der im § 2 bezeichneten Art abgegeben, so ist sie von dieser an die örtliche zuständige Stelle weiterzuleiten. Sie gilt als in dem Zeitpunkt abgegeben, in dem sie bei der ersten Stelle eingegangen ist.

§ 4. Die Optionserklärung ist zu Protokoll oder in schriftlicher Form abzugeben und muß im Inland von der Ortspolizeibehörde oder einem Notar, im Ausland von einer amtlichen deutschen Vertretung beglaubigt sein.

Dem Optanten ist die Abgabe der Optionserklärung von der sie entgegennehmenden Stelle (§ 2), auch wenn diese örtlich unzuständig ist, sofort schriftlich zu bestätigen.

§ 5. Ueber die Wirksamkeit der Optionserklärung hat die zuständige Stelle (§ 2, Abs. 1) dem Optanten eine Urkunde auszustellen.

In der Urkunde sind die Familienmitglieder anzuführen, auf die sich die Wirkung der Option erstreckt (Artikel 91 Abs. 5 des Vertrags von Versailles).

§ 6. Für elternlose Personen unter 18 Jahren, für Minderjährige von mehr als 18 Jahren, bei denen die Voraussetzungen der Entmündigung vorliegen, sowie für solche Personen, die entmündigt oder unter vorläufige Vormundschaft gestellt worden sind, wird die Option durch den gesetzlichen Vertreter ausgeübt.

§ 7. Die Frist für die Abgabe der Optionserklärung (Optionsfrist) endigt mit Ablauf des 10. Januar 1922.

§ 8. Die Ausübung der Option auf Grund des Artikels 91 Abs. 10 des Vertrages von Versailles fällt nicht unter diese Optionsordnung.

§ 9. Die Optionsordnung tritt mit dem Tage der Verkündigung in Kraft.

Erläuternd wird zu dieser Optionsordnung noch bemerkt, daß für den hiesigen Bezirk der Herr Regierungspräsident hierselbst mit der Entgegennahme der Optionserklärung betraut worden ist. Erfolgt die Optionserklärung in schriftlicher Form, so wird sie zweckmäßig entsprechend dem unten abgedruckten Muster abgegeben. Die Beglaubigung der Unterschrift des Optanten erfolgt kostenlos im zuständigen Polizeirevier oder im Zimmer 33 der Polizeidirektion. Die Option für die deutsche Reichsangehörigkeit bewirkt mit dem Zeitpunkt der Abgabe der Optionserklärung (nicht erst mit der Aushändigung der Optionsurkunde) den Wiedererwerb der früheren deutschen Staatsangehörigkeit unter Verlust der polnischen. Soweit Bewohner des Teiles Oberschlesiens, in dem die Volksabstimmung stattgefunden hat, am 10. Januar 1920 in Deutschland außerhalb des oberschlesischen Abstimmungsgebietes oder in Polen ihren Wohnsitz hatten und mit Rücksicht auf diesen Wohnsitz optionsberechtigt sind, können sie nach der Optionsordnung optieren. Die Option der übrigen Bewohner des oberschlesischen Abstimmungsgebietes bleibt späterer Regelung vorbehalten.

Muster zu einer schriftlichen Optionserklärung.

Ich, der — die — unterzeichnete .... (Stand, Vor- und Zuname: bei Frauen auch Geburtsname), wohnhaft in ..... Kreis .... Land ..... bin geboren am ..... in .... Kreis ...., Land .... als Sohn — Tochter — des .... und der .... (Vor- und Zuname der Eltern), — am 1. Januar 1908 wohnhaft in ....., Kreis ... Land ... — am 10. Januar 1920 wohnhaft in ..... Kreis ..... Land ...... war bis zum 10. Januar 1920 ..... Staatsangehöriger, somit deutscher Reichsangehöriger, und bin zur Zeit polnischer Staatsangehöriger — bin zur Zeit Polnischer Reichsangehörigkeit.

Auf Grund des Artikel 91 des Vertrags von Versailles optiere ich hiermit für

die deutsche Reichsangehörigkeit — die polnische Staatsangehörigkeit.

Ich bin — ledig, verheiratet — mit ..... geb. .... (Vor- und Zuname), geb. am .... in .... und habe folgende Kinder unter 18 Jahren ...... (Vor- und Geburtsname), geboren am .... in .....

Zum Nachweis meines Optionsrechts füge ich folgende Urkunde bei: (Geburtsschein, gegebenenfalls Taufschein, Heiratsurkunde, etwaige Unterlagen über Staatsangehörigkeit sowie über Wohnsitz am 1. Januar 1908 und am 10. Januar 1920, evtl. ortsbehördliche Bescheinigung. Falls der Nachweis des Optionsrechts nicht durch Urkunden geführt werden kann.)

Gleichzeitig versichere ich hiermit an Eides Statt, daß meine obigen Angaben auf Wahrheit beruhen — benenne ich für die Richtigkeit meiner obigen Angaben als Zeugen ......

(Dienstsiegel.) (Ort, Tag und Unterschrift.) (Beglaubigung der Unterschrift durch die Ortspolizeibehörde.)

Wiesbaden, den 18. Dezember 1921.

Der Polizei-Präsident: Krause.

Jede Dame staunt

über die wunderbare Aufmachung und hygienische Einrichtung, sow. die unerreichte Leistungsfähigkeit des

Spezial-Damen-Frisier-, Schönheitspflege-, Haarpflege-, und Haarfärbe-Instituts LINDES

Telefon 1284. — Rheinstrasse 115, a. d. Ringkirche.

Erstklassige Bedienung bei niedrigsten Tagespreisen.

Erstklassige Ondulation / Frisieren nach modernstem Stil / Shamponieren mit prima Seifen.
Gesichtsmassagen / Sauerstoffbehandlung / Elektromagnet / Vibration-Induction / Strombestrahlung.
Haarkuren nach Prof. Hentschel-Wien / Höhensonnebestrahlung / Warzen, Leberflecken etc. werden absolut schmerzlos entfernt. [139

Gut geheizte Räume. — Eigenes medizinisch-kosmetisches Laboratorium für Spezialitäten.

Frickel's Fischhallen

Täglich frisch:
Alle Sorten frische u. geräucherte **Seefische**
Feinste lebende **Spiegelkarpfen** in all. Größen
Schleie, Hechte, Zander u. s. w.
Fischkonserven in grosser Auswahl
Rauchaal, Rauchlachs
Caviar, Sardellen
Oelsardinen

Hauptgeschäft: Grabenstr. 16, Teleph. 778.
Zweiggeschäfte: Bleichstr. 26, Kirchg. 7, Wörthstr. 24, Dotzheimer Str. 53, Zietenring 5, Röderstrasse 3. [213

Ein buntes, fröhliches sehr grosses Programm

mit neuen, originellen Kunstkräften bringen wir im Weihnachtsmonat täglich abends 8 Uhr. — Belustigendste Komik in verschiedensten Gestaltungen, originelle Zauberkunst, amüsante Parodien. Tanz von hervorragenden Solistinnen und Tanzpaaren der Mode, Gesang ausgezeichneter Sängerinnen und Sänger, überhaupt Musik in einer Art, die alle Herzen erobert, unterhalten und erfreuen die Besucher, die für die starken Wirkungen des Gebotenen mit reichstem Beifall lohnen. — So verlebt man in bequemen Klubsesseln ohne Weinzwang einen fröhlichen, genussreichen Abend im

Cabaret Atlantic

Kirchgasse 15 — Fernruf 485.
Sonnt. 2 Vorstell. 4 u. 8 Uhr. Alexander Jazz-Band.

KURHAUS WIESBADEN

Bekanntmachung.

Vom Dienstag, den 20. ds. Mts. ab werden am Eingang zum Kurhaus, sowie im Verkehrsbüro Kurhauskarten für das Kalenderjahr 1922 ausgegeben. Die Karten haben Gültigkeit vom Tag der Lösung ab. Berechtigt zur Lösung dieser Karten sind nur solche Personen, welche in Wiesbaden und den Nachbarorten ihren steuerlichen Wohnsitz haben. Bei Lösung der Karte ist ein entsprechender Ausweis vorzulegen. Ferner ist vorzulegen ein unaufgezogenes Brustbild von 4½×4½ cm Größe zum Aufheften an die Karte. Ohne Bild haben die Karten keine Gültigkeit. Bilder in ganzer Figur, sowie in kleineren Formaten werden nicht angenommen. Gut erhaltene Karten können zwecks Wiederverwendung des Bildes für 1922 an den Schaltern vorgelegt werden.

Die Preise sind folgende:

die Hauptkarte Mk. 300.—, die Beikarte Mk. 180.—

Die Zahlung kann auch ratenweise erfolgen und zwar je zur Hälfte bei Lösung der Karte und zum 1. Juli 1922.

Bei schriftlicher Bestellung werden die Karten durch Boten bestellgeldfrei überbracht. Bestellscheine werden an den Schaltern unentgeltlich abgegeben.

Diejenigen Abonnenten, welche bei Lösung der Karte den ganzen Jahresbetrag bezahlen, erhalten 2 Gutscheine. Diese Gutscheine berechtigen bis Ende März 1922 zum Besuche von 2 Sonderveranstaltungen, die jedesmal besonders bekanntgegeben werden.

Wiesbaden, den 15. Dezember 1922.

Der Magistrat. (6588

Zur Weihnachts-Feier

Billig! empfehle von Billig!

Großer Treibjagd

Prima Hasenbraten	Pfd. Mk. 14.—
Prima Hasenrücken	Pfd. Mk. 14.—
Prima Hasenkeulen	Pfd. Mk. 14.—
Frisch geschossene Wild-Enten	à Mk. 30.—
Ganze Hasen, zerhauen	Pfd. Mk. 10.—
Prima Gänse	Pfd. Mk. 18—20.—
Prima Poularden, Enten	Pfd. Mk. 20.—
Prima Tauben, groß	à Mk. 7—8.—

Versäume niemand.

Karl Petri nur Frankenstr. 26 Wild- u. Geflügelhaus.

Speditions-Gesellschaft Wiesbaden

G. m. b. H.

Adolfstrasse 1 (an der Rheinstrasse).

Umzüge in der Stadt, sowie von und nach allen Orten.
Lagerung von Möbeln u. Gütern.
Verpackung von Glas, Porzellan und Kunstsachen.
Versicher. g. Feuer, Diebst., Abhandenk., Plünderung.
Speditionen aller Art.
An- und Abfuhr von Waggons.
Lastfuhrwerk, Lieferung von Sand und Kies, Gartenkies

Offenbacher Spezial-Lederwarenhaus

Wiesbaden. Thelen-Bohlmann. Faulbrunnenstr. 8
empfiehlt für Weihnachts-Geschenke passend:
Damentaschen in einfacher und elegantester Ausführung
Brieftaschen, prima Leder, grosse Auswahl
Zigarren- und Zigaretten-Etuis, Geldtaschen in allen Preislagen
Schultornister in Leder und Kunstleder
Schul-Etuis, unverwüstlich, mit Fütterung . M. 35.—
Original-Helios-Flaschen . . . . . von M. 18.— an

Wegen Geschäftsaufgabe

verkaufe sämtliche
Zigarren, Zigaretten u. Tabake
kurze Holz-, Mutz- u. Bruyère-Pfeifen
Zigarren-, Zigaretten-Spitzen und Etuis, Zigarettenhülsen u. Stopfer, Tabakdosen und Beutel etc. zu billigsten Preisen.
Günstige Gelegenheit für Weihnachtsgeschenke.
Mauritiusstrasse 5 **W. Weber** direkt neben Vereinsbank.

Gross-Verkauf **W. Westenberger** Klein-Verkauf

G. m. b. H.
Wiesbaden, Schulberg 8
Fernsprecher 4436. Gegründet 1870.
Weinbrand, Rum, Getreide-Kümmel, Steinhäger, Zwetschen, Liköre, Kirschwasser.
Punsch-Essenzen
Garantiert beste Ware. Abgabe auch unter 1 Liter.
Verlangen Sie Preisliste. [9717

Rheinstr. 47. **U.-T.** Rheinstr. 47.

Erstaufführung!
Ab heute bis einschliesslich Sonntag:
Hari der Wolfshund.
Amerik. Sensationsfilm in 5 Akten.
Ausserdem:
„Sein Sonnenschein"
Komödie in 3 Akten.

GALERIE BANGER
LUISENSTRASSE 9

GROSSE KUNST- U. KUNSTGEWERBE-SCHAU

GEMÄLDE, GRAPHIK, PLASTIK, KUNSTGEWERBE, STILMÖBEL, ANTIQUITÄTEN

GEOFFNET:
WERKTAGS 9—1, 3—7; SONNTAGS 11—1.
EINTRITT FREI. [9208

Herren-Hüte

neueste Farben - moderne Formen - zivile Preise.
Lina Hering Wwe.,
Wiesbaden, Ellenbogengasse 10.
— Umarbeiten prompt und preiswert. —

Armb.-Uhren, Herren- u. Damenuhren in Gold, Silber u. Tula.
Wand-Uhren, Standuhren und Wecker.
Modern. Colliers, Armbänd., Ringe, Ketten etc.
Trauringe, 8, 14 und 18 Kar., moderne schwere Kugelfaçon.
W. Sauerland
Uhrmacher und Juwelier
Wiesbaden Schulgasse 7.

Spezialarzt
Dr. med. Gg. Klepper
Mainz, Fischtorplatz 18
Telephon 4509
Sprechstund.: vorm. 10-1, nachm. 3½-7 Uhr
Heilinstitut für Haut- und Geschlechtskranke
Ohne Berufsstörung. Getrennte Warteräume.

Herrenhüte

werd. in kürzester Frist in erstklass. u. fachmänn Ausführung gereinigt, gefärbt und umgepresst
Jenny Matter (8532
Bleichstrasse 9 Telephon 895.

Elektrische Kochtöpfe,
Platten, Herde, Bügeleisen, Haartrockner.
Flack, Luisenstrasse 25, gegenüber Real-Gymnasium. Tel. 747.

Turnverein Wiesbaden.

Am 2. Weihnachtsfeiertag, pünktlich 6 Uhr abends
Weihnachtsfeier mit Ball.
Saalöffnung 5 Uhr. Getränke nach Belieben.
Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.
Karten für Mitglieder und deren direkte Angehörige sind zum Preise von 5 Mk. je Person gegen Vorzeigen der letzten Beitragsquittung im Vorverkauf bei den Herren Walter Geipel, Bleichstraße 19 und Carl Strack, Michelsberg 15 bis spätestens Samstag, den 24. Dez., mittags 12 Uhr erhältlich. Nach diesem Zeitpunkt sind Karten nur noch an der Abendkasse zum Preise von 7 Mark zu haben. (211

Korbmöbel

Grösste Auswahl! Solide Preise
empfiehlt
Heerlein, Goldgasse 16.

Weihnachtsbitte

des Fürsorgevereins Johannesstift E. V. Wiesbaden.

Bangen Herzens sehen wir in diesem Jahre dem Christfest entgegen. Die dauernde Steigerung aller Lebensmittelpreise hat unsere Kräfte ganz erschöpft, sodaß wir, wenn sich nicht edle Menschen finden, nicht in der Lage sind, unseren Kleinen ihre Hoffnung und Sehnsucht auf das liebe Christkind zu erfüllen. Wohl bewußt, daß jetzt alle mehr wie je in Anspruch genommen sind, kommen wir trotzdem mit der dringenden und herzlichen Bitte: Gebt uns ein Scherflein für die armen Kleinen, damit wir ihnen den Weihnachtsbaum schmücken können. Laßt uns nicht vergeblich bitten. Gott wird es lohnen! Gaben jeder Art werden dankbar entgegengenommen bei Frau General Bennin, Kaiser Friedrich-Ring 80, Frau Direktor Schipper, Hildastraße 10, im Johannesstift, Platter Str. 78.

Die Vorsitzende: Frau General Bennin. (8800

Moderne **Trauringe** in grosser Auswahl.
Juw. **Singer**
Wiesbaden
Langgasse 4.
[9937

Schuhbesohlen in einem Tage

bei Verwendung nur prima Kernleders und bester Qual. Gummisohlen u. Absätze zu billigst. Preisen.
Anfertigung warmgefütterter Stiefel.
Kleinere Reparaturen sofort! Elegante Maßarbeit. Vorschuhen, Umändern. Reelle fachmännische Bedienung.
N. Herold, Schuhmachermeister Friedrichstraße 57.

Runkelrüben-Versteigerung.

Donnerstag, den 22. Dezember, vorm. 9 Uhr werde ich auf dem Rheinbahnhof in Biebrich a. Rh.

1 Waggon Dickwurz

gemäß § 373 H. G. B. für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. — Versteigerung bestimmt.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1921.

Baur,
Gerichtsvollzieher, Körnerstraße 3. (8543

PELZWAREN
noch äusserst preiswert!
Jumper, Ueberjäckchen, Kinderkleidchen.
Lina Hering Ww.,
Ellenbogengasse 10.

Wiesbaden
Marktstrasse 23
Gegründet 1869

Schuhhaus Ernst

Wiesbaden
Ecke Wagemannstr.
Telefon 3955

Aeltestes Schuhhaus am Platze.

Empfehle aus meinem **Weihnachts - Verkauf** als **praktisches Weihnachts - Geschenk**

Damen-, Herren- und Kinder-Stiefel

in allen Farben, Ausführungen und Ledersorten.

Schuhwaren vom einfachsten bis zum elegantesten **Luxusstiefel.** – **Warmes Schuhwerk** wie **Hausschuhe, Pantoffel** etc. — **Kräftige Stiefel** für die Landbevölkerung und alle sonstigen Berufe, sowie Sport und Jagd.

Dr. Diehl-Stiefel — Bekannt in Stadt und Land als reelles, solides Spezialhaus. — Marke „Hassia"

9968

Staatstheater in Wiesbaden.

Mittwoch, 21. Dez., Anfang 2.30 Uhr. Aufgeh. Ab.

Alle Jahre wieder.

Weihnachtsmärchen mit Gesang und Tanz in 9 Bildern von Marianne Fischer-Dyck. Musik (mit Benutzung von Kinderliedern) von Carl Hirsch.

1. Bild: „Auf dem Weihnachtsmarkt".
2. Bild: „Hinaus in die Weihnachtsnacht".
3. Bild: „In König Winters Reich".
4. Bild: „In Froschkönigs Schilfpalast".
5. Bild: „Bei König Wichtel".
6. Bild: „Im Nebel".
7. Bild: „Vor der Drachenhöhle".
8. Bild: „Beim Christkind".
9. Bild: „Weihnachtsglück".

Ende etwa 5.15 Uhr.

Abends 7 Uhr. (17. Vorstellung.) Abonnement A.

Rigoletto.

Oper in 4 Akten von Giuseppe Verdi.

Der Herzog von Mantua . . Ludwig Roffmann
Rigoletto, sein Hofnarr . . . Nic. Geisse-Sinkel
Gilda, dessen Tochter . . M. Goldberg-Thiele a. G.
Graf von Monterone . . . . Alexander Kipnis
Graf von Ceprano . . . . Andreas Becker
Die Gräfin von Ceprano . . Ruth Wolffreim
Marulla, Kavalier . . . . . Fritz Mechler
Borsa, Kavalier . . . . . Heinrich Schorn
Sparafucile, ein Baron . . . Alex. Rosalewicz
Maddalena, seine Schwester . Billy Haas
Giovanna, Gesellschafterin . . Paula Mickoleit
Ein Offizier d. Hellebardiere . Heinrich Preuß
Ein Page der Herzogin . . . Eva Popsdorf
Herren u. Damen v. Hofe. Pagen. Hofdamen. Hellebardiere
Die Handlung spielt in der Stadt Mantua u. Umgegend.
(Zeit: Das 16. Jahrhundert.)

Ende 9.30 Uhr.

Wochenspielplan: Donnerstag, 6.30 Uhr: Aida. Ab. D. — Freitag, 5 Uhr: Alle Jahre wieder. Aufgeh. Ab. — Samstag: Geschlossen. — Sonntag, 5.30 Uhr: Lohengrin. Aufg. Ab. — Montag, nachm. 2.30 Uhr: Alle Jahre wieder. Abends 7 Uhr: Carmen. Aufgehobenes Ab. — Dienstag, nachm. 2.30 Uhr: Alle Jahre wieder. Abends 7 Uhr: Potasch und Perlmutter. Aufgeh. Abonnement.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 21. Dezember 1921:

4–5.30 Uhr. **Nachmittags-Konzert.** Ab.-Konzert.

Städt. Kurorchester. Leitung: Herr Rudolf Bergmann.

1. Ouverture zu „Der Freischütz" von Weber. — 2. Ballet-Suite von Gretry-Mottl. — 3. Idylle aus „Der Pfahlbauer" von Freudenberg. — 4. Ouverture zu „Fra Diavolo" von Auber. — 5. Fantasie aus „Die Hochzeit des Figaro" v. Mozart. — 6. Luxemburg-Walzer v. Lehar.

Abends 8 Uhr zum volkstümlichen Eintrittspreis von 2 M:

Weihnachts-Konzert.

Städt. Kurorchester. Leitung: Herr Hermann Irmer.

1. Beethoven-Ouverture von Lassen. — 2. Largo von Händel. — 3. Weihnachtsbilder für Harfe von Oberstr. — 4. Fantasie aus „Hänsel und Gretel" von Humperdinck. — 5. Heilige Nacht aus „Der Schutzengel" von Wenhener. — 6. Dankgebet von Valerius. — 7. Stille Nacht, heilige Nacht, Weihnachtslied.

Weihnachtsgeschenke für 50 M.

1 Kistchen Zigarren oder Zigaretten
J. Stassen, nur Wellritzstrasse 7.

PELICAN G. m. b. H.
Ab 20. Dezember:
Der grosse
NIC-CARTER
ERNGAZZUR
5-Akter
Das elektr. Hotel
Lustspiel zum Totlachen.

Heute ab **7½ Uhr Ball.**
- Eintritt frei -
Verstärktes Orchester.

Parfümerie Dette

Michelsberg 6.

Als Weihnachts-Geschenk

empfehle:

Rasier-Garnituren
Spiegel — Pinsel — Seife
Apparate — Messer, usw.

Parfüms
Toilette-Seifen
Eau de Cologne.

Manicure-Etuis
mit Ia Instrumenten gefüllt.

Haarschmuck
Spangen — Zierkämme
Schildpatt imitiert dunkel und blond, in allen Preislagen.
Grösste Auswahl in echt Schildpatt.

Toilette-Artikel. — Kamm- und Bürstenwaren.

149

Freitag, 23. Dezember:

Grosses Winter-Fest

PELICAN im Schnee
Fabelhafte Winterdekoration
Hochinteressante Sehenswürdigkeit.

Um 8 Uhr beginnend:

Grosser Fest-Ball

unter Mitwirkung des

Pelican-Jazz-Band

Eintritt frei — Garderobe 3 Mark — Eintritt frei.

Samstag, 24. Dezember: Samedi, 24. Décembre:	Sonntag, 25. Dezember: Dimanche, 25. Décembre:	Montag, 26. Dezember: Lundi, 26. Décembre:
Großes Weihnachtsfest		**Grosser Stephanstag**
ab 12 Uhr: **Gala Diner** Speisenfolge: Consommé royal, Filet sole bonne femme, Mousse froide de foie gras, Chateaubriand sauce béarnaise, Pommes frites, Salade, Fromage, Glace Alhambra, Mocca. Preis: Mk. 120.—	ab 4½ Uhr: **Tanz-Tee**	von 8 Uhr ab: **Gala Diner** Preis Mk. 80.—.
	ab 8 Uhr: **PELICAN-JAZZ-BAND.**	von 10 Uhr an: **Grosses Tanz-Fest** mit dem Pelican-Jazz-Band, Cotillons, Ueberraschungen
		ab 12 Uhr: **Zwiebel-Suppe**

Eintritt frei.

Es wird höfl. an die frühzeitige Tischbestellung erinnert durch Telefon 829 andernfalls für sicheren Platz keine Garantie gegeben werden kann.

(182

Kein Laden! I. Etage!
Herren-Stoffe
Damen-Kostümstoffe
blau, marengo, farbig, zu soliden Preisen.
Siehel, Michelsberg 16
Ecke Hochstättenstr. 17, 1. Etage. Tel. 6487.

Feine
Parfüms

Stets willkommene Weihnachtsgaben!

Reine Blumendüfte

Edelflieder	M. 40.— 45.— 80.—
Maiblumen	M. 25.— 60.— 150.—
Griseldis Rose	M. 60.—
Wundervellchen	M. 50.— 100.—
Lavendel	M. 60.—

Mode-Parfüms

Deutsche Blumen	M. 50.—
Isola Bella	M. 75.— 80.— 120.— 160.—
Orchidee	M. 75.— 80.— 120.— 160.—
Khasana	M. 40.— 80.— 120.— 160.—
Lorna	M. 80.— 140.—
Armide	M. 37.— 40.— 150.—

Kleinpackungen:
M. 7.50, 10.—, 23.—, 25.—

Dr. M. Albersheim
Fabrik feiner Parfümerien
Spezialgeschäft für sämtliche Toilette-Gegenstände
Wiesbaden
Wilhelmstr. 38 Fernspr. 3007
Versand gegen Nachnahme.